



in Rudheim, Kreis Magdon, Provinz Polen, in Dtsch. Am 6. Juli d. J. kam es zwischen beiden zu einem Verstandesabrede. Mirabrat ließ den K. seine Sachen nehmen und ließte ihn fort. Das K. nicht in Stande war, den früheren Verstandesabrede allein zu tragen, ließ Mirabrat seinen anverwandten K. seinen Vater auf die Dorfstraße hinausführen, worauf K. sich benachteiligte. Einige Tage darauf belam K. vom Distriktsamt in Pafos eine Aufforderung, bei Vernehmung einer Haftstrafe den Dienst bei Mirabrat wieder anzutreten, da er ihn unbefugt verlassen habe.

K. befristet den Rechtsvorgang. Das Distriktsamt ließ jedoch, ohne das gerichtliche Verfahren abzumachen, den K. am 2. Sept. c. verhaften und befristet ihn bis 21. September in Polizeihaft in Pafos. Da am 22. September Verhandlungstermin in der Geschäftsstelle K. vor dem Landgericht in Pafos stattfand, so wurde ihm für den 22. Urlaub von der Haft erteilt; es wurde ihm jedoch von Kommissar eingeschickt, daß er am folgenden Tage um 11 Uhr morgens sich wieder im Polizeigefängnis zur Fortsetzung seiner Polizeihaft einzufinden habe.

Im Verhandlungstermin am 22. September wurde K. unter Zustimmung seines Verteidigers von der Strafkammer des Landgerichts Gießen wegen unbefugten Verlassens des Dienstes freigesprochen, weil das Gericht auf Grund von Zeugnisaussagen feststellte, daß der Dienstherr Mirabrat selbst den K. entlassen hatte. Infolge des Freispruchs instruierte der Verteidiger den K., daß er sich zur Polizeihaft in Pafos nicht mehr zu stellen brauche, weil er freigesprochen sei, und der Rechtsverteiler setzte an demselben Tage das Distriktsamt in Pafos über den Freispruch mittels eines geschriebenen Briefes in Kenntnis. Ferner wurde K. am 24. Sept. c. in einem Brief von seinen Eltern verhaftet, nach dem eine Meile entfernten Pafos als Geisler transportiert, und wurde erst auf die Besondere des Verteidigers beim Landratsamt Magdon am 29. Sept. a. u. s. der Haft entlassen.

Dem Rechtsamt wurde dies mit folgendem Briefe kundgegeben: „In der Geschäftsstelle des Rechts K. ist heute früh das Distriktsamt V. telephonisch angewiesen worden, den K. lediglich aus der Haft zu entlassen. Von dem rechtskräftigen Urteile der Strafkammer hatte das Distriktsamt keine amtliche (!) Mitteilung erhalten.“

K. hat somit im ganzen 24 Tage unbeschuldigt in Haft zugebracht. Die Polizei hat ihn durch Jungensfrauen anhalten wollen, den Dienst anzutreten, bevor oder obwohl das Gericht freigesetzt, daß K. den Dienst nicht anzutreten brauchte.

### Bei den Leg. Heize Männern.

Ein allerhöchster Zwischenfall ereignete sich am Mittwoch in Berlin, wo nach dem Kongress der deutschen Sittlichkeitsvereine, über den bereits berichtet wurde, der internationale Kongress gegen die unflüchtige Literatur“ eröffnet wurde. Vorhergehend war wieder der unermüdliche Vorkämpfer aus München-Gladbach, Herr Eintritt in die Tagesordnung überreichliche Vortrag Dr. Wammdue aus Danabrid von den Vorjahren folgenden Antrag:

Der Kongress spricht sich lebhaftes Bedauern darüber aus, daß durch das einberufene Komitee eine bestimmte Partei von der Teilnahme an dem Kongress ausgeschlossen ist. Der Kongress lehnt diese Entscheidung auf und erklärt, daß er mit Freuden auch die Teilnahme der Sozialdemokraten begrüßen würde.

Der Vorsitzende Weber erklärte darauf in entrüsteterm Tone, er werde den Antrag nicht zur Debatte stellen. Geschehe das, so werde er seinen Augenblick länger am Kongresse teilnehmen. Der Kongress beschloß dann auch gegen wenige Stimmen, den Antrag nicht zur Debatte zu stellen. Ein lebhaftes Bravo folgte diesem Ergebnis. Die sittliche Literatur war geteilt, und sofort wurde ein Ergebnissen-Telegramm an Wilhelm II. abgeleitet.

### Neue Verurteilungen von Vaddelischen Schlachtfeld.

In einem Artikel über die Zustände auf dem Berliner Angerhahnen stellt der Verfasser, daß wegen der organisierten Eisenbahner, die erschütternde Verurteilung dieser Zusammen-

die in den ersten acht Monaten dieses Jahres auf den Bahnhöfen in und um Berlin verurteilt sind:

1. Hilfskassenmeister Busch, Spandauer Güterbahnhof, tot.
2. Konduktor Grottel, Anhalter Bahnhof, tot.
3. Rangierer Brauer, Tempelhofer Rangierbahnhof, tot.
4. Rangierer Wulke, Ostbahnhof, tot.
5. Rangierer Timman, Behrer Bahnhof, seine schwer verletzt.
6. Bahnarbeiter Zucht, Bahnhof Jannowstr., tödlich verletzt.
7. Rangierer Altendorf, Spandauer Güterbahnhof, tot.
8. Rangierer Weidenberg, Anhalter Güterbahnhof, tot.
9. Rangierer Meckel, Potsdamer Bahnhof, tot.
10. Rangierer Jüllisch, Ostbahnhof, tot.
11. Rangierer Reimer, Friedländer Bahnhof, tot.
12. Rangierer Heilmann, Bahnhof Nieder-Schöneweide, tot.
13. Rangierer Böhm, Ostbahnhof, tot.
14. Schamer Frieder, Ostbahnhof, beim Rangieren getötet.
15. Stationsassistent Meißel, Bahnhof Kitzberg, tot.
16. Rangierer Lobell, Bahnhof Weststraße, tot.
17. Stationsassistent, Bahnhof Kaulsdorf, schwer verletzt.
18. Bremser Dehn, Güterbahnhof Wobau, tot.
19. Weichensteller Gubler, Potsdamer Bahnhof, seine und ein Arm abgehauen.
20. Arbeiter Kottow, Groggen bei Potsdam, ein Bein abgehauen.
21. Rangierer Venauitt, Bahnhof Grünwald, ein Bein abgehauen.
22. Ein Rangierer in Dranienburg, tot.
23. Rangierer Dilla, Güterbahnhof Weisenitz, schwer verletzt.
24. Rangierer Vogt, Güterbahnhof Weisenitz, schwer verletzt.
25. Rangierer Schuler, Güterbahnhof Döbberitz, tot.
26. Rangierer, Bahnhofsstation, Fuß abgehauen.
27. Rangierer Dornbusch, Bahnhof Wittenberg, tot.
28. Rangierer Gersdorf, Bahnhof Wittenberg, tot.
29. Rangierer Neße, Bahnhof Wittenberg, tot.
30. Rangierer Heß, Bahnhof Wittenberg, tot.
31. Kassenmeister Lehmann, Grottel, schwer verletzt.
32. Rangierer Weidner, Bahnhof Grünwald, tot.
33. Ein Rangierer, Bahnhof Jüterbog, tot.

Das ist die Statistik nur für Berlin und seine Vororte. Eine genauere Statistik! Ist aber es jetzt, so fragt der Verfasser, irgend etwas geschehen, um diese erschütternde hohe Ziffer herabzumindern? Koch immer noch man sieht nicht zum achtzigstündigen Dienst entlassene Arbeiter mehr vor dem Sporenschiff des Rangierers, trotz des gesteigerten Verkehrs und der enormen Ueberbürdung, die jährlich erreicht werden. Noch immer ist die Belastung der Rangierbahnhöfe vielfach eine jammervolle, noch zu die Jurisdiktion der Staatsbehörde nicht so weit, alle Rangierer mit Winterkleidung zu versehen, trotzdem diese Arbeiten zumeist im Freien ausgeführt werden müssen und die Rangierer jederzeit allen Unbilden der Witterung ausgesetzt sind. Viele Unterhaltungsarbeiten werden nicht den einseitigen Bedürfnissen, zum Teil sind ausgearbeitete Güterwagen dazu vorhanden, durch welche das gefällige Wort „Arbeiterfürsorge“ geradezu verhöhnt wird. Sollen alle diese Zustände, denen alljährlich Hunderte von Menschen zum Opfer fallen, so bleiben?

Deutsche Neutralität. Der Steiner Vulkan hat für die russische Marine acht Hauptmaschinen angetrieben, ferner 16 Ventilationsmaschinen, 8 Zirkulationspumpenmaschinen und 8 Umkleerührermaschinen. Nachbestellt wurden die Maschinen für 2 Marinefahrzeuge, die auch zum größten Teil bereits fertiggestellt sind, resp. zur Ausrüstung kamen. Sämtliche fertiggestellten Arbeiten werden in Gegenwart von Steuerbeamten in einzelnen Teilen in Aktien verpackt und mit Holzbelegung versehen. Diese ganzen Arbeiten werden durchaus als eilig betrachtet, und die dabei beschäftigten Arbeiter müssen fast täglich Ueberstunden machen. Der sonst noch sehr hatte, sich von der Wahrung der Neutralität des Vulkan zu überzeugen, der konnte in der Kesselabteilung Oberst von Schorffmann für russische Torpedobote in einer Reihe aufgeführt stehen sehen.

Ein militärisches Verbrechen. In Rosdorf bei Spottau hatte am Tage der Kontrollverammlung der Glasmacher K. den Maurer G. beim Gießen von Ziegeln angegriffen. An diesem Tage war auch der Maurer Unteroffizier der Heitere. Der Maurer vertrat sich also das vertrauliche Du und machte auf seinen Vorgeleitern aufmerksam. Diesen respektierte der Glasmacher nicht, da K. keinerlei Abgeben trug und ihm unbekant war. Es kam zum Hauptgemenge und zu einer jenseitigen Keilerei. Wegen tätlichen An-

griffs auf einen Vorgeleitern und militärischen Auftrags fanden jetzt der Glasmacher und ein weiterer Keilerei, der Aufseher St., vor dem Kriegesgericht in Magdon. Der Anklageverteiler beantragte gegen K. fünf Jahre, gegen St. sechs Jahre Zuchthaus! Der Unteroffizier sollte freigesprochen werden. Das Gericht konnte den militärischen Charakter des ganzen Vorganges doch nicht anerkennen und sprach alle Angeklagten frei.

Fünf und sechs Jahre Zuchthaus! Und dieses unfähige Strafgericht ist bezüglich auf Grund des Militärstrafgesetzes! Die Angeklagten Glasmacher, die in der Richterscheidung des Landolber Garbons eine Ehrlichmachung der Grundlügen des Deutschen Reichs erblicken, haben kein Wort für die Möglichkeit einer solchen Bestrafung.

Ein Justizmord? Wir haben mehrfach über den Justizmord berichtet, in dem der Reichliche Richter wegen ungewisser Ermordung seiner Frau in Berlin zum Tode verurteilt wurde. Der Eifer, mit dem sich die sozialdemokratische Presse mit dem dunklen Falle beschäftigte, hat zunächst das Ergebnis gehabt, daß sich wertvolle Entlastungszeugen meldeten, durch deren Zeugnis der vermutete Selbstmord der angeblich ermordeten Frau viel an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Jetzt ist in einem Prozeß, der vor dem Duisburger Schwurgericht spielt, die letzte Säule der Anklage zusammengebrochen. Der Staatsanwalt hatte nämlich behauptet, Walthar habe mit einer gewissen Dina Klein in Emmerich ein Verhältnis unterhalten, und um die Geliebte heiraten zu können, seine Frau beseitigt. Dina Klein aber hatte als Zeugin ausgesagt, daß sie mit Walthar kein Verhältnis gehabt habe, und die nämliche Anklagebelegte verflachte sie darum wegen Meineides. Dina Klein von dieser Anklage von den Duisburger Richtern freigesprochen worden. Die Duisburger Geschworenen erklärten durch diesen Wahrspruch, daß die eingebildete Ursache eines vermuteten Mordes gar nicht bestehe.

Die Schuld an dieser verhängnisvollen Justizverwirrung trägt die Kriminalpolizei. Ein Kriminalkommissar Namens Raffe hatte dem Angeklagten Walthar durch die Behauptung, er wisse von dem Verbrechen des Angeklagten mit der Klein und ihrer Verleumdung sogar Jolungen gehabt, ein „Selbstmord“ abgepreßt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Behauptung des Kriminalkommissars falsch war.

Es wird Zeit, daß die furchtbare Härte, die mehr für die Staatsanwaltschaft noch für die Polizei besonders rühmlich ist, durch schmerzliche Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Walthar ein Ende finde. Ein neuer Winterprozeß wird, daran ist kaum zu zweifeln, die Meinung bestätigen, daß hier ein unfaulbarer Mensch jahrelang mit den Schreden des Schatzes bedroht worden ist.

Wahnsinnigen gegen Einfuhr verbotener Fleisches. Auch andere Städteordnungen - Verordnungen begannen sich mit der Abschaffung der Einfuhr von Fleisch, die durch das neue agrarische Fleischgesetz über die händliche Bevölkerung verhängt werden sollte. In M-Gladbach soll Oberbürgermeister Biege der Bürgerwehr, im Interesse ihres Lebens und ihrer Gesundheit nur solches Fleisch zu kaufen, das händliche Stempel trage. Außerdem sollte die händliche Verwaltung gerne bereit sein, auf Anfrage mitzuteilen, welche Metzger im händlichen Schlachthaus schlachten ließen und welche nicht.

Das ist in der Tat die einzige Möglichkeit, die schweren gesundheitlichen Gefahren abzumehren, mit denen die Profitsucht der herrschenden Agrarierklasse die händliche Bevölkerung bedroht.

Die Krauwall in Laurahütte hatten bekanntlich zu dem großen Beuterei Prozeß geführt, in welchem nachgewiesen wurde, wie Kangel und Beidrahl von falschlichen Geistlichen zur Einschüchterung und moralischen Vergevaltigung politischer Wähler mißbraucht worden waren. Der Redakteur stowagal hatte namentlich die Geistlichen als Zeuge schwer belollet. Daraufhin wurde ihm in einem Katonmeyer katholischen Blatte der Vorwurf des Meineids gemacht. Er klagte und erzielte die Befreiung des Meibotsens mit 100 Mk. Der Angeklagte stellte in der Verhandlung, die am 5. d. M. vor dem Schwurgericht in Katonmeyer stattfand, die nahe Verbindung, Komagal solle be meinen, daß er keine Meinids geleistet habe. Nicht jeder kommt so billig weg, wenn er einem andern den Vorwurf des Meineids macht.

Einem Feind seines Königs und Vaterlandes verhöndelt — unter dem seltsamen Vorwand, daß derselbe ein lieber Freund und Letter sei.

Das arme Bürglein! Wauu hatte er den Arm süßen lassen, so sollte ein Sabel über seinen Kopf. — Es war mein Nebenmann, ein junger Offizier, der seinen Oberleitnant tödlichen wollte und —

Friedrich hielt inne und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen.

„Besteht“ fragte ich schaudernd.

Er nickte.

„Mama, Mama!“ kam es vom Nebenmann her und die Tür wurde aufgetrieben. Es war meine Schwester Will, den kleinen Kopf an der Hand.

„Besteht“, daß ich Eure Wiederkehr-tele-actete fürde, aber diefer da verlangt gar zu häßlich nach seiner Mama.

„Ich halte dem Kind entgegen und pregte es lebhaftest auf mein Herz. — Ach die arme, arme Tante Kornelie!“

Nach am selben Tag kam der aus Wien telegraphisch gefundene Schurke in Schlothe an und nahm Friedrichs Hände in Behandlung. Sechs Wochen außerle Ruhe — und die Heilung würde eine vollständige sein.

Daß mein Mann den Dienst aufhören würde, das stand nun bei uns beiden fest. Katholik konnte dies erst durch die Erhebung des Krieges ausreden werden. Katholik konnte durch den Krieg nicht als beendet betrachten. Nach dem Verzicht auf Venedig war der Konflikt mit Italien beendet, Napoleons Reichthum war gewonnen und man würde im Stande sein, mit dem nordischen Sieger einen allgemeinen Frieden abzuschließen. Unter dieser Voraussetzung, dem unglücklichen Verlauf ein Ende zu machen und wollte nicht noch seine Hauptstadt einer Belagerung aussetzen. Die preisliche Siege im übrigen Deutschland, so der am 16. Juli stattgefundene Einzug der Preußen in Frankfurt a. M., verliehen dem Sieger einen gewissen Nimbus, der die alle Erfolge — auch bei uns — durch die Bewunderung erzeugte und eine neuen Glauben weckte, daß es eine geschichtliche Mission sei, welche da von den Preußen mittels gewonnener Schlachten ausgeführt wurde. Das Wort „Wahrscheinlichkeit“ — „Frieden“ war nun einmal gefallen, und da konnte auf dessen Verwirklichung ebenso sicher gerechnet werden, wie man in Zeiten, wo die Preußen sich dem Frieden nicht ausprechen, über ihren eigenen Willen auf den Ausbruch des Krieges rechnen muß. Selbst mein Vater gab jetzt zu, daß unter den obwaltenden Umständen ein Aufgeben der Feindseligkeiten annehmen wäre; die Armee war geschwächt, die Liebergebenden des „Jahresabendes“ mußte anerkannt werden und ein Normaler der Feindseligkeiten zwischen der Hauptstadt, die Beschießung Wiens und nebst auch die Zerstörung von Urmühl; das waren Unmöglichkeiten, welche auch meinem künftigen Herrn Papa

nicht widerlich zuließen. Sein Vertrauen in die Unbesieglichkeit der österreichischen Truppen hatte die Zeit abgelaufen, denn doch erschütter worden; und es ist überhaupt eine Meinung des menschlichen Geistes, von den laufenden Ereignissen abzugehen, daß sie fernere nicht auslitten; daß auf Erfolg weder Erfolg, auf Unglück weder Unglück folgen müsse. Dieser also, in der Unglücksfälle innehalten, die Zeit der Genugthuung und der Rache wurde schon man.

Rache und immer wieder Rache! Jeder Krieg muß einen Zweck ausweisen und jeder Sieger nur in einem neuen Krieg Genugthuung finden, einem nächsten, der natürlich wieder einen genugsamgehenden Befreien schaffen wird — wann nimmt das ein Ende? Wie kann Gerechtigkeit erlangt, wann alles Unrecht gelöhnt werden, wenn alle Sühnemittel immer wieder neues Unrecht angewendet wird? Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Entschädigung mit Linte, Felleisen mit Del nequieren zu wollen, nur Blut, das soll immer wieder mit Blut ausgemessen werden!

Die in Grumitz obwaltende Stimmung war allgemein eine düstere. In der Dorsicht herrschte Panik: Die Preußen kommen, die Preußen kommen“ war auch hier — trotz den von mancher Seite abgehenden Friedenshoffnungen — immer noch die ausgehende Angststunde, und die Leute verpackten sich bergab in die Kofferstücken; auch bei uns im Schlothe hatten Tante Marie und Frau Walter sehr gelollet, daß das Familienleben in ein geordnetes Verhättnis würde. Völlig war in steter Sorge um Kontakt, von welchem jetzt fast einzigen Tagen die Nachrichten ausgehieten; man; mein Vater fühlte sich in letzter Instanz nicht mehr zu dem, was ihm, Friedrich und ich, trotz des still in unseren Herzen ruhenden Friedens über unsere Liebererzeugung, waren von dem mitterleuten, so heftig mitempfindenden Unglück der Zeit aus jenseitliche erschütterten. Und von allen Seiten sah diesen Schmerz immer wieder neue Abregung. Und wenn mich, Jermungsberrichten, in allen Briefen aus Verwandten und Bekanntenkreise nichts als Klage und Trauer. Da war ein Brief von Tante Kornelie, welche ihr Unglück noch mehr kanten, worin sie in so rührenden Worten von der Rache sprach, ihr einziges Kind etwa verlieren zu müssen, ein Brief, über den wir zwei weitere Tränen vergossen. Und wenn mir abends im Kreise beisammen saßen, da gab es nicht besseres Lagergezeuges (Scheuler, Mühl, Kartenspiel und anregende Lectüre, sondern immer nur — gesprochen oder gelesen — Geschichten von Tamm und Tod. Der laien nichts anderes als Zeitmauen und wie man mit „Krieg“ und nichts als „Krieg“ gefüllt, und wenn man nicht, wenn ich mich mit die Kriegeringen, welche Friedrich und ich von den böhmischen Schlachtfeldern zurückgebracht hatten. Meine Ahrle darin wurde mir zwar von allen sehr ehl genommen, dennoch lauteten sie gepannt,

wenn ich von den dortigen, teils lebsterleben, teils mitterleuten Ereignissen erzählte. Sie schwärmte für Frau Zeman und ihren, falls der Krieg andauern sollte, sich der jüdischen Samaritaner anzuschließen. Dagegen protestierte natürlich unter Vater: „Mit Ausnahme der darmgehigen Schweinen und der Marientenderinnen hat kein Frauenzimmer im Krieg was zu suchen. — Ich selbst ja, wie unendlich meine Martha sich erheben würde. Das war ein unvermeidlicher Streich von Dir. Du sollst dich — Dein Mann sollte dich noch — täglich dafür züchtigen.“ Friedrich trichelte meine Hand: „Ja, eine Tochter war's — aber eine Jähne.“ — Wenn ich von den Schrednissen, die ich selber geliehen, oder die mich meine Reizegeitern mitgeteilt, in gar zu unerschütterliche Weise sprach, wurde ich oft von Tante Marie oder von meinem Vater rühend unterbrochen: „Wie kann man solche abscheuliche Dinge wiederholen?“ Oder: „Schämst Du dich nicht, als Frau, als arme Dame, so häßliche Worte in den Mund zu nehmen?“ Als ich gar eines Abends von den Verhältnissen sprach und das Los betete, welche die im Namen des Mannes; der Manneszucht und der Manneszucht in den Krieg getrieben, von dort zurückkehren müssen, ihrer Mannheit auf ewig beraubt —

„Martha! Vor den Mädchen!“ schloste Tante Marie, im Tone der höchsten stilligen Entrüstung.

Da rief mich die Geduld:

„D über eure Brüderie — und o über eure zimperliche Wohlstandigkeit! Gehehen dürfen alle Greuel, aber nennen darf man sie nicht. Von Blut und Urat sollen die jenen Frauen nicht erfahren und nicht, wenn sie sich nicht die Fahnenbänder stücken, welche das Blutabdrückern werden; davon dürfen Mädchen nichts wissen, daß ihre Verlobten im Gefangenschaft werden können, den Lohn ihrer Liebe zu empfangen, oder deren Lohn sollen sie ihnen zur Kampfesanzettelung verwenden. Tod und Leutung hat nichts Anstößliches für euch, ihr unwürdigen Mädchen! — aber bei der bloßen Erwähnung der Dinge, welche die Querseln des fortgeplanten Lebens sind, müßt ihr erötend neugierigen. Das ist eine aragulane Moral, müßt ihr das? Gewinnen“! Dieser Beschwerden — mit dem seltsamen und so geistlichen Worte — das hat an dem Beharren zu sein, das nur ein Jammer und nicht ein Verstandes ist, aber bei der schauhen, wo Mitgeschöpfe in Zeit und Emd ich — und von Blut hätte, über das Geschaute nachgewiesen.

„Greifte dich nicht“, unterbrach Tante Marie, „kommen doch nicht, so viel wir auch zusehen und nachdenken wollten, das Liebel von der Erde weggeschaffen — dieselbe ist nun ein mal ein Jammer und nicht es immer bleiben.“

„Das wird sie nicht“, entgegnete ich, und beklebt so doch das letzte Wort.

(Fortsetzung folgt.)

**Inland.**

**Schleier.** Die Wahlrechtsbewegung hat auch in Böhmen begonnen. Am Vorabend der Eröffnung des Landtags waren seitens der Arbeiterpartei sechs Verordnungen eingebracht. Eine Resolution, in der erklärt wird, daß die Arbeiter bereit seien, den Kampf bis auf das äußerste zu führen, wurde unter förmlichem Jubel überall einstimmig angenommen. Am Landtage selbst tritt man gegen die von den Sozialdemokraten angeführten Resolutionen umfassende Beschlüsse, indem man die Kartensgabe einigt und die Wahlrecht nach dem Landtagsgebäude überträgt. — In einer Plenarsitzung der deutschen Abgeordneten soll einstimmig die Fortsetzung der Diskussion beschlossen worden sein.

**Italien.** Eine Bauerrevolte ist in Scrotano ausgebrochen. Etwa 1000 Bauern aus Scrotano und Umgebung drängen in die Besetzung des Fürsten Robotansina ein und verlangen dringend Arbeit. Dem herbeigerufenen Militär gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, ohne daß es zu einem Zusammenstoß gekommen wäre. Da man weitere Unruhen befürchtet, wurden große Truppenverpflichtungen nach Scrotano entsandt.

**Der Krieg in Ostasien.**

Aus der Nordmandchurei liegen heute Kriegsergebnisse von Belang nicht vor. Nach einem der bekanntesten Telegramme Sacharows hat bei den Kohlengruben von Jentai wieder ein Schornstein katastrophal, bei dem der berühmte „eine Kugel“ gefallen ist. — Nach einem Telegramm aus Wladivostok soll Europa seit der Schlacht bei Lianjiang sehr stark und außer Landes sein, selbst die Operationen zu leiten. — Aus Washington wird gemeldet, nach einem Privattelegramm soll ein russischer Kreuzer vom Typ Askold bei einem Versuch, aus Port Arthur zu entkommen, von den Japanern zerstört worden sein.

Die Invasion der Russen in Korea soll jetzt feste Gestalt annehmen. An ihrer Spitze Königshof von Nordkorea der stehen aus allen Waffengattungen zusammengesetztes Korps. Die japanischen Garnisonen im Norden von Korea wurden erheblich vermindert; es werden erste Kämpfe in dieser Gegend befochten.

In Port Arthur wurde, wie aus Tschifu berichtet wird, ein angelegener hart anhaltiger Beschuß durch eine Granate gestoppt. Die Granate lag durch das Dach des Lagerhauses bis in den Keller; man hatte geglaubt, daß das Dach bombensicher eingebaut war. Den Kanonen in Port Arthur ist der Verlust der Metallbestände abgenommen worden. Das Mehl wird jetzt durch den Stadtrat verkauft, weil die Kaufleute den Preis außerordentlich hinaufgedrückt hatten.

Vom Konstantin wird aus Tschifu berichtet: Die Japaner schafften vier der schwersten Belagerungsgeschütze von Kalma nach Tschifu und treffen auch sonst Vorbereitungen für einen neuen Angriff. Da französische Schiffe, angeblich von Tientsin aus, Versuche machten, die Blockade zu durchbrechen, machen japanische Torpedobootgeschütze zwischen Tschifu und Tientsin Beobachtungsfahrten.

In Tokio, der Hauptstadt Japans, erklärte am Donnerstag in einer Rede Graf Okuma, man solle auf einen langen Krieg einfaßlich sein. Die Kosten Japans für einen zweijährigen Krieg einschließlich der schon aufgenommenen Anleihen und der Auslagen unmittelbar nach der Beendigung würden 2000 Mill. Yen (4000 Millionen Mark) oder 40 Yen (etwa 80 Mk.) auf den Kopf der Bevölkerung betragen. Die Japaner würden ungeduldet schwere Opfer bringen müssen, um den jüdischen Erfolg zu erlangen. Es werde Japan obligen, im nächsten Jahre 500 Millionen Yen aufzunehmen. Okuma forderte die Nation dringend auf, ihre Kräfte und Hilfsmittel sorgfältig zu sparen. Schließlich drückte er das volle Vertrauen auf den endgültigen Sieg Japans aus.

Einer Bremer Drahtung der Daily Mail zufolge lauten

zwei russische Kreuzer in den australischen Gewässern nahe der Donnerinsel britischen Kanonenbooten auf. Man befürchtet in Australien, daß die russischen Schiffe den britischen Panzer Imperator, der mit wertvoller Ladung von Sydney nach Japan unterwegs ist, abfangen wollen.

**Polizeiliches und Gerichtliches.**

**§ Vor der Reichstagswahl** im Kreise Frankfurt-Leubus hatte der Vertrauensmann des dritten Berliner Wahlkreises, Genosse Hoch, durch ein Inserat im Vorwärts alle Genossen, die bei der Wahl helfen wollten, für den 18. Mai zu einer Besprechung nach den Urinhalten geladen. Den Genossen sollte lediglich gesagt werden, mit welchen Zügen sie nach dem Wahlfreie fahren sollten. Kam dabei Hoch den Ruf der Namen vorgenommen, da erschien ein Polizeileutnant, verlangte die Anmelde-Bestätigung und löste die Versammlung auf, weil es sich nicht um öffentliche Angelegenheiten handelte. Die Genossen Hoch, Bohl, Dimmick und der Gastwirt Wietz wurden wegen Abhaltung einer nicht angemeldeten Versammlung zu je 15 M. verurteilt. Sie legten Berufung ein, in der sie vom Genossen Dr. Wolfgang Heine verteidigt wurden. Alle Befehlshaber waren außer dem Polizeileutnant noch zehn Schulleute erschienen. Sie konnten zwar nicht sagen, daß eine Besprechung öffentlicher Angelegenheiten stattgefunden habe und Heine berief sich auf mehrere Urteile des Kammergerichts, welche schon zwischen Privat- und öffentlichen Angelegenheiten unterscheiden und als Fortsetzung öffentlicher Angelegenheiten nur solche anerkennen, die von öffentlichen Behörden ausgehen, das Gericht hielt aber trotzdem die Bestrafung von Hoch und dem Gastwirt für recht und sprach nur Bohl und Dimmick frei, da diese beiden nicht als Leiter einer Versammlung angesehen werden konnten.

**§ Kasprjak nicht verurteilt.** Das Magdaburger Kreisgericht beschloß, den Genossen Kasprjak aus Polen, der in einer sozialdemokratischen Magdaburger Geheimdruckerei übertrug, den Polizeihauptmann Wirtgenitz und zwei andere Polizeimänner niederzuschlagen, wegen Gefährlichkeit nicht zu verurteilen, sondern behufs Internierung in einer Irrenanstalt an Preußen auszuliefern.

**§ Wegen Verhinderung eines Streifbrechers** waren die Maurer Orth und Licht vom Schöffengericht zu drei und zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Sie legten Berufung ein; daselbst tat der Staatsanwalt. Die Strafkammer in Mainz verurteilte darauf beide zu sechs und vier Wochen Gefängnis.

**Parteinachrichten.**

— Die Genossen in Augsburg haben auf Grund des Bremer Beschlusses beim Parteivorstand die Anstellung eines Parteisekretärs beantragt.

— Seinen Jubelstich in Gestalt von Fußtritten erhält jetzt der frühere Parteigenosse Lebus in Dresden. Nach seinem Austritt aus der Partei, durch den er seinen Ausschluß zuwortan, vertete er sich bei der bürgerlichen Presse dadurch an, daß er allerlei „Enthüllungen“ ausbrachte. Damals war er lieb Kind bei den Würzger, und sein Wort galt. Als Lebus nichts mehr über seine früheren Parteigenossen zu „enthüllen“ hatte und ihn auch seine Gabe, Dinge zu erklären, im Stich ließ, rief er sich aus der bürgerlichen Presse, denn ohne Stundal konnte er sein Mähdlein nicht halten. Er ernannte damit, er sei als Sozialdemokrat ein geachteter Mitarbeiter bürgerlicher Blätter, so der Dresdener N. N., der Frankfurter Zeitung und der Berl. Morgenpost gewesen. Dazu bemerkt die Frankf. Ztg.: Der Herr scheint einigermaßen an Größenwahn zu leiden. Ein Herr Lebus hat ab und zu Tagesneuigkeiten an die Frankf. Ztg. berichtet, die mit einem Parteihandpunkt absolut nichts zu tun hatten; er hat mit Nachrichten gehandelt, wie andere Geschäftsleute mit Hüten

oder Schuhen. — Die Post drückt diese Abfertigung mit Bedauern ab. Sie scheint an ihrem Voreign und ihrem Uebel schmer genug tragen zu müssen. An Größenwahn fehlt es nämlich diesen beiden Uebelthätern gleichfalls nicht.

**zur Einigung in Frankfurt** nimmt der Sekretär der revolutionären Richtung, die sich in der Partei sozialistischer Freunde verpersönlicht, Stellung. Genosse Zuberwies erinnert unter dem Titel C a r m a u z gegen A n t h o n i a m daran, daß Zuberwies an seiner Bloz-Politik, also an dem Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien, festhalten wolle, weil er nach seiner Rückkehr von Amsterdam erklärt habe, und daß sein Vorschlag, die Einigung mit den andern sozialistischen Parteien solle „clappernetz“ herbeigeführt werden, nicht zur Einigung führen könne, zu Verhandlungen mit der jeweiligen Partei sei man jederzeit bereit, aber nur dann, wenn die Einigung der Einigung, die Erhöhung des sozialistischen Bloz gegen den bürgerlichen Bloz zur Aufgabe wird. — Darauf steht die Einigung noch in letzter Phase.

— Die finnische Sozialdemokratie hielt in Stockholm (Schweden) eine Konferenz ab, in der sie den „posiven Widerstand“ gegen die Vergeßlichkeit durch die russische Regierung verwarf, weil er keinerlei Vorteile, aber viele Nachteile bringe. Es müßte auf sozialdemokratischer Grundlage die Masse für den Klassenkampf gewonnen werden.

**Gewerkschaftliches.**

**Verhängung der Strafe wegen Streifvergehen?** Dem Hamburger Echo wird geschrieben: Man enthielt sich, daß bei dem vorjährigen Manöver, und Zimmererfreilich in D r o m b e r g a wegen unbedeutender Vergehen hundert Strafen verhängt worden sind. Am 20. Juni wurde unter anderem auch der Zimmermann Woz Spielmann wegen Verhinderung und verbotener Wägung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem er schon zwei Monate in Unterdrückung verweilt hatte. Er bestand sich also im ganzen acht Monate hinter den schwebenden Gardinen, und zwar nur deshalb, weil er zwei russische Streifbrecher, die den Streifenden das Verprechen gegeben hatten, wieder abziehen zu wollen, dann aber zurückkehrten, auf das Unmoralische ihrer Handlungswelt aufmerksam gemacht hatte. Nach Verbüßung seiner Strafe war keine Aussicht vorhanden, in Bromberg seine Erläuterung zu finden. Spielmann arbeitete mit seiner Familie nach Berlin über. Er erhielt hier Arbeit und hatte damit seine Erläuterung. Unterm 8. Juli 1904 erließ ihn aber der Ausweisungsbefehl des Berliner Polizeipräsidenten. Spielmann sei als eine für die öffentliche Sicherheit und Moralität gefährliche Person zu erachten, so heißt es in der Verfügung, er habe Berlin binnen 14 Tagen zu verlassen, mit dem Erfolge, daß, wenn er nach Ablauf der erhaltenen Frist im Ausweisungsbefehl betroffen werde oder dort zurückkehre, gegen ihn eine Geldstrafe von zunächst 100 M. oder im Untermaßsalle eine Haftstrafe von zehn Tagen festgesetzt und vollstreckt werden würde. Zugleich wurde ihm bedeutet, daß ihn das gleiche Schicksal ereile, wenn er sich in 51 Tagen nicht gemeldet hat und in Berlin nicht verbleibe. Spielmann, der sich seit seiner Entlassung aus dem Gefängnis nichts hatte zu schulden kommen lassen, verurteilte die Ausweisung auf dem Antragswege rückgängig zu machen, weil seine wiederbegegründete Erläuterung tatsächlich vermindert und er einem großzügigen Schiedsrichters preisgegeben werde. Das half aber nichts, er erhielt den Befehl, daß seine „Ausführungen keine Veranlassung geben können“, seine „Ausführung vom Aufenthalt in Berlin und Umgegend aufzugeben“. Es fällt schwer, nicht der Ansicht zu sein, daß es sich in dieser Vorgeschichte um eine Verhängung der horrenden Strafe für Streifvergehen handelt.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

<p><b>Möbel</b> sowie Waren aller Art <b>Ohne Anzahlung</b> bis zum 31. Dezember 1904 erhalten meine Kunden sowie neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf Anzahlung gekauft haben.</p>	<p><b>Möbel</b> Bürgerl. Einrichtungen Feder-Betten Bettstellen mit Matratzen Garnituren, Solas, Diwans in Stoff, Tuch, Plüsch und Seide. Eigene Polsterwerkstätten im Hause.</p>	<p><b>Ohne Anzahlung!</b> empfiehlt sämtliche Waren <b>HUP</b> <b>Robert Blumenreich</b> Grosse Ulrichstrasse 24, I. und II. Etage. Filialen in: Halberstadt, Schuhstrasse 40. Eisenben, Glockenstrasse 3. Aschersleben, Breitestr. 35. Sangerhausen, Katharinen- Nordhausen, Bäckersstrasse 2. [strasse 8.</p>	<p><b>Möbel</b> Portieren, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Kleiderstoffe, Leinen und Baumwoll- waren, Steppdecken, Schlafdecken.</p>	<p><b>Möbel</b> Anzüge, Paletots, Damen-Konfektion, Regulateure, Uhren u. Ketten, Schuhe u. Stiefel. Die Anzahlung beträgt nur <b>Mk. 1.—</b> jede Woche.</p>
--	---	---	---	---

Neu eröffnet!

**Restaurant Zum Braustübl**  
Poststrasse 18, im Hause der Bankfirma Schausell & Co.  
Schaenswürdigkeit ersten Ranges.  
Gubbürgerl. Verkehrslokal. Spensen und Getränke ff.  
Gutgelegenes Rauchhaus! Pilsener, Kronenbräu, Münchener.  
zu regem Besuch ladet ergebenst ein  
**Peter Keim.**

Alle Schreibmaterialien | gute Lage, in zu  
empfehle Die Volksbuchhandlung. | Wohnhaus, verkaufen. Lettin,  
Schulberg 1b.

**Zur gest. Beachtung!**  
Um den noch vielfach zurückbleibenden falschen Gerüchten und den fortgesetzten Verleumdungen meiner Person entgegenzutreten, lege ich mich veranlaßt, das Urteil des k. O. Landgerichts vom 6. Juni 1904 bekannt zu geben, welches lautet:  
— Die Beklagte trägt die Schuld an der Scheidung — und wird verurteilt die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. — Ich werde nunmehr gegen jeden Verbreiter entgegenstehender beleidigender Weisungen gerichtlich vorgehen.  
**Otto Kresse,**  
Naturheilkundiger.

**Buchführung für Konsumvereine.**  
Bearbeitet von J. Meiss, Verbandsdirektor in Bremen.  
Preis 2.00 Mk.  
Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung,**  
Geiststraße 21.

**+ Magerkeit. +**  
Schöne volle Körperformen durch unser originelles Krautpulver. Preis gekaut goldene Medallion, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel, viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.  
Hygienisches Institut  
D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.  
**Lohnender Nebenberuf**  
bietet sich Vereinen mit ausgebreiteter Bekanntheit durch Abdruck von Feuer-Vericherungen. Verbindungen werden erbeten mit F. C. S. M. & Co. m. b. H., Frankfurt a. M.



# J. LEWIN

Preise  
und Auswahl  
ohne  
Konkurrenz!

Preise  
und Auswahl  
ohne  
Konkurrenz!

Gegründet 1859. Halle a. S., Marktplatz 2 und 3. Gegründet 1859.

Die Firma J. Lewin hat dem seit ihrem Bestehen streng befolgten Grundsatz, nur Waren bester und solidester Beschaffenheit zu billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, in erster Linie ihren grossen Erfolg zu verdanken. Durch den sich stetig steigenden Kundenkreis ist das Geschäftshaus J. Lewin heute nicht allein das grösste Warenhaus der Stadt Halle, sondern der ganzen Provinz Sachsen und bietet daher in allen Artikeln, dem Umfange des Etablissements entsprechend, die reichhaltigste Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

## Damen-Kleiderstoffe

in staunenswerter Mannigfaltigkeit und zu ausserordentlich billigen Preisen.

<b>Neuheiten</b> in <b>Hauskleiderstoffen</b> jeglicher Art Meter <b>25 Pf.</b> bis 95 Pf.	<b>Neuheiten</b> in <b>Damentuch</b> , ganz Wolle, in dem neuesten Farbentön Met. <b>1 M.</b> bis 6.00.	<b>Neuheiten</b> in <b>Zibeline</b> in den apartesten Farbenstellungen Meter <b>75 Pf.</b> bis 3.50.
<b>Neuheiten</b> in <b>Blusenstoffen</b> , aparte Schotti all. Farbentön. Met. <b>35 Pf.</b> bis 2.75.	<b>Neuheiten</b> in <b>Tuch-Zibeline</b> , vornehme Karo- u. Noppenefekte, Meter <b>75 Pf.</b> bis 3.50.	<b>Neuheiten</b> in ganzwillenem <b>Zibeline-Angora</b> , aparte Neuheit, Met. <b>1 M.</b> bis 2.75.
<b>Neuheiten</b> in <b>Tuchstoffen</b> , gedieg. Qualitäten in all. Farb. Met. <b>38 Pf.</b> bis 85 Pf.	<b>Neuheiten</b> in <b>Cheviot</b> u. Kammgarnstoff, prima Qual. d. neuest. Farb. Mt. <b>50 Pf.</b> bis 3.75.	<b>Neuheiten</b> in <b>Zibeline</b> , ganz Wolle, 120 cm breit, „Gelegenheitskauf“ Met. <b>1.20 Mk.</b>
<b>Neuheiten</b> in <b>Noppenstoffen</b> , prächtige Farbenstellungen, Met. <b>48 Pf.</b> bis 95 Pf.	<b>Neuheiten</b> in <b>Cheviot</b> , Panamabindung, glatt u. in neuen Schotten, Met. <b>65 Pf.</b> bis 3.00.	<b>Neuheiten</b> in <b>Flamme- u. Angora-Stoff</b> , mattverschwommen. Karoeff. Mt. <b>85 Pf.</b> bis 4.50.
<b>Neuheiten</b> in <b>Lodenstoffen</b> , bewährte Qualität glatt u. melang. Mt. <b>50 Pf.</b> bis 1.25.	<b>Neuheiten</b> in <b>Kostumstoffen</b> , engl. Geschm. 140 cm breit, schwere Qualit. Met. <b>1.50 Mk.</b>	<b>Neuheiten</b> in <b>Foulé-Brocé</b> für hoheleg. Blusen, Meter <b>1.25 Mk.</b> bis 3.75.

### Entzückende Neuheiten in Blusen-Seide.

Fortlaufend ganz bedeutende Eingänge aller hervorragenden Neuheiten in

## Damen-Konfektion.

Schwarze und farbige **Paletots** in eleganten Formen, **Paletots** in Dolman-Formen aus Velour, Homespun etc., schwarze und farbige **Umhänge** und **Kragen**, **Abend-Paletots**, **Radmäntel** und **Capes**, **Kleider-Röcke**, fussfrei und für Promenade. Elegante **Kostüme** in moderner Ausstattung.

<b>Paletot</b> halblanges Façon, in schwarzer prima Winterware M. 6.50, 5.50 u. <b>4.50</b>	<b>Kostümrock</b> <b>fussfrei</b> , aus schwarz-grau-meliert. Fantasiestoff u. Blendenzierung M. <b>1.90</b>	<b>Bluse</b> aus gutem Velour in mittlen u. dunklen Fantasiemustern und modernen Streifen <b>90 Pf.</b>
<b>Paletot</b> in schwarzer prima Winterware mit Soutache-Verzierung M. 9.50, 7.50 u. <b>5.50</b>	<b>Kostümrock</b> <b>fussfrei</b> , aus gutem grau-schwarz-mel. Noppenstoff breit abgesteopt M. <b>3.25</b>	<b>Bluse</b> aus modernem, schottisch kariertem Sammet-Velour mit Goldknöpfchen, chic Verarb. M. <b>1.25</b>
<b>Paletot</b> aus schwerem Zibeline mit Soutache- und Seidenblenden-Verzierung M. 10.50, 9.00 u. <b>7.50</b>	<b>Kostümrock</b> <b>fussfrei</b> , aus gestreift. Fantasiestoff in engl. Geschm. m. Stoffblende M. <b>4.50</b>	<b>Bluse</b> in lebhaften Schotten und moderner Verarbeitung, chic Façon M. <b>1.65</b>
<b>Paletot</b> aus prima Covercoat mit angewebt. Futter und Tuchapplikation M. 10.00, 8.50 u. <b>7.50</b>	<b>Kostümrock</b> in moderner Ausführung M. <b>4.00</b>	<b>Bluse</b> aus prima Fantasie-Velour in modernen Schotten, vornehme Ausführung M. <b>2.50</b>
<b>Paletot</b> aus schwarzem Eskimo in eleg. Ausführung auf prima Futter M. 15.00, 12.00 u. <b>10.00</b>	<b>Kostümrock</b> <b>fussfrei</b> , aus kariert. grau-grünem Fantasiestoff m. angewebt. Futter M. <b>5.00</b>	<b>Bluse</b> aus feinstem Veloutiffe in neuen verschwommenen Karos mit Satinblende M. <b>3.00</b>
<b>Paletot</b> aus schwarzem prima Astrachan mit eleg. Tuch-Applikation M. 17.50, 15.00 u. <b>12.50</b>	<b>Kostümrock</b> <b>fussfrei</b> , a. marineblau, prima Loden m. angewebt. Futter, br. abgesteopt M. <b>6.00</b>	

### Geschmackvolle Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Grösstes Spezial-Etablissement für

## Damenputz und Weisswaren

am Platze.



**Brettonform** mit flotter Sammetband-Garnitur in marine, rot und schwarz **75 Pf.**  
**Derselbe** mit Sammetfassung in bess. Ausführung **1.85 M.**  
**Derselbe** m. farb. Seidenband-Garn. **98 Pf.**



**Marquisform** in langhaariger Filz-Qualität mit Sammetband **1.25**  
**Derselbe** in besserer Ausführung **1.75 M.**  
**Derselbe**, besonders chic garniert **2.50 M.**



**Rundform** aus langhaarigem Filz mit Sammet- und Seidensstoff-Rosetten-Garnitur und Agraffe in marine, rot, schwarz und beige **1.3.75**  
**Derselbe** in besonders feiner Ausführung **4.50** und **5.25 M.**



**Eleganter Damenhut**, langhaarige Capline-Form mit echter Straussfeder und hochfeiner Seidenband-Garnitur **1.6.75**  
**Derselbe** mit Fantasiefeder **4.50 M.**  
**Derselbe** aus Sammet mit 2 echten Straussfedern und sehr aparter Seiden-Garnitur **9.75 M.**

### Kinder-Hüte

in geschmackvoller Ausführung  
d. St. 45 Pf., 65 Pf., 90 Pf., 1.15 M., 1.25 M., 1.75 M., 2.25 M.

### Damen-Hüte

sind bis zum feinsten Genre  
in anerkannt reichster Auswahl am Lager.

Entzückende Neuheiten in Backfisch- und Kinder-Hüten in allen Preislagen. Geschmackvolle Knaben- und Mädchen-Mützen von 25 Pf. bis 3.50 Mk. Aparte Neuheiten in Schlelern von 25 Pf. bis 2.50 Mk. Krawattenbänder, Jabots und Schleifen, letztere in besonders grosser Auswahl, das Stück 5 Pf., 12 Pf., 25 Pf. und höher. Hervorragende reiche Auswahl in Gürteln: schwarze Lackgürtel von 15 Pf. an, in rot und brann, das Stück 20 Pf. Weissse Glacéleder-Gürtel, Stück 30 Pf. Faltengürtel in Leder und Imitation, das Stück 55 Pf., 65 Pf., 95 Pf. Weissse Glacéleder-Faltengürtel, das Stück 95 Pf. Pompadours in prächtiger Ausführung, das Stück 25 Pf., 40 Pf., 60 Pf., 80 Pf., 1.15 Mk., 1.50 Mk. bis zur feinsten Art. Seidenband-Darven-Regattes, letzte Saison-Neuheit, in wunderbaren Farben, das Stück 60 Pf. Aparte Neuheiten in Kopfhawls, das Stück 60 Pf., 75 Pf., 1.00 Mk., 1.35 Mk. und höher. Damen-Handschuhe in Fantasiegewebe, das Paar 18 Pf., Damen-Handschuhe, elegant gefüttert, das Paar 35 Pf. Regenschirme für Damen und Herren von 1.25 Mk. an. Damen-Regenschirme mit durchgehendem Metallstock, das Stück 1.85 Mk.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 238.

Seite a. 5. Sonntag den 9. Oktober 1904.

15. Jahrg.

## Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1903.

Die Beteiligung der örtlichen Gewerkschaftskartelle an der Statistik ist seit 1903 noch etwas besser geworden, doch ist dieselbe auch für 1903 noch nicht ganz vollständig. Von den am Schlusse des Jahres 1903 bestehenden 413 Kartellen haben sich 387 oder 93,5 Prozent an der Statistik beteiligt, während 1902 98 Prozent und 1901 nur 90 Prozent der Kartelle einen Bericht eingebracht hatten. Die im Jahre 1902 in der Statistik geführten, 1903 jedoch in derselben fehlenden Kartelle umfassen insgesamt 132 Organisationen mit 5679 Mitgliedern, 41 Kartelle mit 301 Organisationen und 16 761 Mitgliedern 1902 29 Kartelle mit 176 angehörigen Organisationen und werden in der Statistik neu aufgeführt, von denen im Jahre 6836 Mitglieder neu gebildet worden sind.

Die Zahl der angeschlossenen Organisationen der an der Statistik beteiligten 387 Kartelle beträgt 5207, wovon 758 723 Mitglieder angehören. Für 346 Kartelle, welche 1902 und 1903 in der Statistik geführt sind, ist ein Vergleich gegenüber dem Vorjahre möglich und es ergibt sich für diese ein Zuwachs von 295 Organisationen mit 133 351 Mitgliedern. Der Zuwachs an Organisationen entfällt hauptsächlich auf die mittleren Städte, denn die Zahl der Kartelle mit 1-15 Organisationen ist nur um 2 gestiegen, und auch die Zahl der Kartelle, welche mehr als 30 Organisationen umfassen, hat eine wesentliche Veränderung nicht erfahren.

**Skalare Vereine**, welche den Kartellen angeschlossen sind, weist die Statistik für die einzelnen Jahre aus:

1901 in 28 Kartellen	58 Vereine	mit 10 572 Mitgliedern
1902	36	12 589
1903	40	9 241

Von den im Jahre 1903 in Kartellen angeschlossenen 60 Zentralvereinen sind 56 solche, für deren Verein ein Zentralverband besteht, und 4 Vereine sind solche, für deren Verein zuerst ein Zentralverband noch nicht existiert.

Künftige ist, daß immer noch eine Anzahl von Zweigvereinen der an die Generalkommission angeschlossenen Zentralverbände den Kartellen fern steht. Den Kartellen nicht angeschlossen waren 1901 in 169 Orten 328 Gewerkschaften, 1902 in 178 Orten, 339 Gewerkschaften und 1903 in 177 Orten 312 Gewerkschaften. Von den 312 den Kartellen im Jahre 1903 nicht angeschlossenen Gewerkschaften sind 305 Zweigvereine von Zentralverbänden, und zwar entfallen hiervon 57 auf die Buchdrucker, 26 auf die Maurer, 21 auf die Zimmerer, 17 auf die Maschinenbauer, je 11 auf Banenarbeiter und Maler, je 10 auf Transportarbeiter und Wachhüter. Bei den übrigen Verbänden ist die Zahl der fernstehenden Zweigvereine nur gering.

Die Mitgliederzahl der in den Gewerkschaftskartellen vereinigten Organisationen betrug 1901 481 718, im Jahre 1902 614 722 und im Jahre 1903 758 723. Es ist also eine Mitgliederzunahme von 144 001 gegenüber 1902 und eine solche von 277 005 Mitgliedern gegenüber dem Jahre 1901 zu verzeichnen. Nach der Gewerkschaftsstatistik beträgt die Zunahme an Mitgliedern im letzten Jahre in den Zentralverbänden 154 492. Die Zunahme in den Kartellen bleibt also um rund 10 000 Mitglieder hinter der in den Zentralverbänden zurück und es ist damit die erfreuliche Tatsache konstatiert, daß ein nicht geringer Teil des Mitgliederzuwachses auf die kleineren Orts- und Kreisvereine entfällt. Die Mitglieder der Zentralverbände verteilen sich auf rund 2500 Orte, während Kartelle nur in 413 Orten bestehen. Der größte Mitgliederzuwachs ist aber in den Großstädten vorhanden. Es betragt die Zunahme in 19 Großstädten gegenüber 1902 insgesamt 79 582 Mitglieder.

Daß sich die Gewerkschaftsbewegung in der Hauptfache nur auf bestimmte Orte und Bezirke erstreckt, beweist folgende Zusammenfassung:

Jahr	Zahl der Orte überhaupt	Darvon Großstädte	Gesamtzahl der Mitglieder	Darvon in Großstädten
1901	319	21	481 718	246 268 = 51,0 Proz.
1902	365	23	614 722	338 865 = 55,0
1903	387	29	758 723	413 470 = 54,5

## Kleines Familienleben.

**Zum Kapitel Zeugeneide.** Ein Wiener Offizier fuhr mit der Bahn nach Eoderau, wiewohl er in einem Gasthof ein Zimmer und übernachtete. Am Morgen vernahm er keine Postkarte. Da er sich genau erinnerte, daß er sie von Wien mitgenommen und auch nach in Eoderau auf sie geachtet hatte, so mußte die Uhr entweder in der Nacht aus dem unversehrten Zustande oder beim Aussteigen der Wägen aus diesen gestohlen worden sein. Der Verdacht lenkte sich auf die Bedienten des Gasthofes, insbesondere auf den Hausknecht, dem die Reinigung der Kleider oblag. Da im Gasthofe niemand von der Uhr etwas wissen wollte, ermittelte der Offizier Strafanzeige und wurde noch am selben Tage vom Bezirksgericht Eoderau als Zeuge vernommen. In dieser Eigenschaft bestätigte er alle hier angegebenen Umstände. Der vernehmende Richter drang insbesondere auf Feststellung des Umstandes, ob der Zeuge die Uhr tatsächlich in Eoderau bei sich hatte und nicht vielleicht schon in der Gegend oder in Wien verloren haben konnte. Der Zeuge gab an, er sei mit einem Kameraden gefahren und habe in dessen Gesellschaft den Zug in Eoderau verlassen; da nun einer von ihnen die Vermutung aussprach, der Zug sei nicht pünktlich eingetroffen, habe Zeuge auf seine Uhr geachtet und festgestellt, daß er sich eine Zugverbindung loshatte; der Zeuge sei dann direkt in den Bahnhof gegangen und habe es zur ausgefallen, daß er unterwegs die Uhr verloren habe, allerdings könne er nicht mit voller Bestimmtheit sagen, ob er die Uhr, wie er dies täglich zu tun pflege, aus Nachlässigkeit gelassen oder in den Kleibern gelassen habe, wahrscheinlich sei jedoch das erstere. Der unter dem Verdachte des Diebstahls vernommene Hausknecht gab zu, die Kleider durchgehend zu baden, weil er dies regelmäßig tue, die etwa darin gefassene Gegenstände zur Beföhrigung zu bewahren, eine Uhr sei aber nicht vorhanden gewesen. Bevor noch die Staatsanwaltschaft in die Lage kam, weitere Beiträge zu stellen, langte nun am dem hiesigen Reichsanwalte folgenden Tage beim Bezirksgericht Eoderau die telegraphische Mitteilung des inzwischen nach Wien zurückgekehrten Offiziers ein, daß er die Uhr in seiner Wohnung in Wien vorgefunden habe. Nach Rücksprache mit seinem Begleiter gab der Offizier nachdrücklich noch an, er könne sich nunmehr genau erinnern, daß beim Verlassen des Schlafzimmers von Eoderau anlässlich des Gehrauchs der Zugkarte die Uhr dabei geblieben sei, sondern der Begleiter die Uhr herabgenommen, an der dann beide die Zeit feststellten. Der Offizier hatte im besten Glauben eine in allen Details falsche Zeugenaussage abgelegt. Hätte jemand während seines Aufenthaltes in Eoderau die Uhr aus der Wiener Wohnung entwendet — man hat schon merkwürdige Zufälle erlebt — so wäre die Zahl der Unschuldigen, die durch vollkommen glaubwürdige Zeugenaussagen ins Gefängnis gebracht wurden, um einen vermehrt worden.

Die Agitation, die vornehmlich Aufgabe der Gewerkschaftskartelle, ist im verflochtenen Jahre nicht in dem Maße betrieben worden, wie dies notwendig gewesen wäre. Es haben nach den vorliegenden diesbezüglichen Angaben 74 Kartelle im Laufe des Jahres nicht eine einzige Agitations-Versammlung abgehalten. Ingesamt wurden von den Kartellen 2206 beruht und 785 allgemeine Versammlungen abgehalten. Zu wenig Beachtung wurde auch der Frauenagitation geschenkt. Die Kartelle konnten nach dieser Richtung wesentliche Dienste leisten, wenn sie sich die Einwirkung von weiblichen Agitationskommissionen mehr als bisher anlegen ließen. Solche Kommissionen haben 26 Kartelle eingerichtet. Weibliche Vertrauenspersonen, welche Beschwerden der Arbeiterinnen an die Fabrikinspektion vermitteln, sind nur in 15 Orten vorhanden.

Die Berichte über die von den Kartellen-Orten geführten Streiks erweisen sich auch für 1903 unzulänglich. Nach der Statistik der Zentralverbände hatten diese im letzten Jahre 1292 Streiks und Aussparungen mit 121 593 Beteiligten. Von 143 Kartellen waren aber mit 864 mit 80 014 Beteiligten. Von diesen entfallen 267 mit 21 927 Beteiligten allein auf Berlin. Eine Ergänzung der von den Zentralverbänden geführten Statistik bildet die Statistik der Gewerkschaftskartelle nicht zu werden.

Arbeitslozenzählungen wurden von 43 Kartellen insgesamt 49 vorgenommen. Für 1902 berichteten 74 Kartelle über insgesamt 91 Arbeitslozenzählungen. Sonstige Erhebungen betrafen 54 Kartelle zusammen 62, gegenüber 33 Kartellen und 34 Erhebungen im Jahre 1902. Ein Kunstforschungs-Bureau unterhalten 103 Kartelle. Nicht einseitig sind hier die Arbeiterretiraden, die zum größten Teil aus den Kartellen unterhalten werden. Für diese ist eine besondere Statistik ausgenommen, welche demnächst veröffentlicht wird.

Ein Gewerkschaftshaus ist angelegt in 21 Orten vorhanden. Es hat aber den Anschein, als wenn in manchen Orten auch solche Lokale, in denen der Verkehr der Gewerkschaften sich konzentriert, aber sich im privaten Besitz befinden und durchaus nicht den Anforderungen entsprechen, welche man an ein Gewerkschaftshaus stellen muß, als „Gewerkschaftshäuser“ bezeichnet werden.

Ein Veranlagungs-Bureau unterhalten 80 (1902 77), eine Zentralbibliothek 21 (1902 29) Kartelle, und ein Kartelle unter ihrer Kontrolle.

Gemeinnützige Einrichtungen verzeichnet die Statistik im Jahre 1904 117, im Jahre 1902 165 und 1903 nur 155. Bedenklich sind in den Kartellen mangelnde Aufstellungen vorhanden bezüglich dieser Frage, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß einmal gefasene gemeinsame Bibliotheken nach Jahresfrist wieder verschwinden.

Ein Lesesaal unterhalten 27 Kartelle eingerichtet gegen 24 im Jahre 1902 und 11 im Jahre 1901. An öffentlichen Beschlüssen waren beteiligt im Jahre 1903 8, 1902 19, 1901 9.

Die Notwendigkeit der Errichtung eines Referentenbüros ist wohl immer mehr erkannt. Es haben 36 Kartelle einen Referentenbüro eingerichtet. 1902 wovon deren 32 vorhanden.

Auf dem Gebiete des Arbeiter-Schutzes kamte von den Kartellen weit mehr getan werden als tatsächlich geschieht. Es waren 1901 von 319 Kartellen in 104 gleich 32,6 Proz., 1902 von 365 Kartellen in 131 gleich 35,9 Proz., und 1903 von 387 Kartellen in 124 gleich 31,2 Proz. der Kartelle Besonderekommissionen für Gewerkschaftsinspektionsfachen eingerichtet. Denn auch in vielen Orten die Prüfung der von Arbeitern und Arbeiterinnen eingereichten Beschwerden und der Verkehr mit den Gewerbe-Aufsichtsbeamten den Leitern der Kartelle obliegt und die Einrichtung einer Besonderekommission sich aus diesem oder jenen Grunde erweist, so läßt die Statistik doch erkennen, daß nicht alle Kartelle diesem Veranlagungsgebiet die nötige Aufmerksamkeit zuwenden.

Am allgemeinen ist die Wirksamkeit der Kartelle auf allen wichtigen Gebieten, als da sind: die Agitation im allgemeinen und die Frauen-Agitation im besonderen, die Pflege der Statistik sowie die Förderung des Arbeiter-Schutzes, noch viel zu wünschen übrig. Und wenn die vorliegende Statistik noch so

viel unter der mangelhaften Berichterstattung leidet, den einen, nicht zu unterschätzen Wert hat, die diese unter allen Umständen, doch durch die diese Aufgabe gefördert und dadurch vorausichtlich Anregung zu Besserung der Zustände gegeben wird.

Die Statistik enthält eine Zusammenstellung derjenigen Kartelle, welche ein eigenes Bureau, sowie derjenigen, welche ein Arbeiterretirad unterhalten, mit Angaben über die Zahl der Angestellten und der Höhe der von diesen bezogenen Gebühre. Es haben danach 5 Kartelle (Berlin, Braunschweig, Hannover, München und Stuttgart) ein eigenes Bureau, 32 Kartelle unterhalten ein Arbeiterretirad. Die Zahl der angestellten Beamten in den Bureaus der Kartelle und in den Sekretariaten beträgt 50. An die vollstehenden Angestellten werden Jahresgehälter von 900 Mk. bis 2500 Mk. gezahlt. Die Mehrzahl der Angestellten bezieht über 2000 Mk. Jahresgehalt.

Ueber Einnahmen und Ausgaben haben 386 Kartelle Angaben gemacht. Von diesen erheben einen festen Beitrag 375, während 8 ihre Ausgaben aus freiwilligen Beiträgen, Lieberbüßen von Feiern, sonstigen Veranstaltungen usw. decken; 3 haben hierüber keine Angaben gemacht. 369 Kartelle erheben einen bestimmten Beitrag pro Kopf der Mitglieder der angeschlossenen Gewerkschaften, während 6 einen anderen Modus der Beitragsleistung eingeführt haben.

Die Höhe der festen Beiträge ist natürlich sehr verschieden; sie schwankt zwischen 10 Pf. und 124 Pf. pro Mitglied und Jahr. 250 Kartelle erheben einen Jahresbeitrag von 20 bis 40 Pf.

Die Gesamt-Jahres-Einnahme dieser 386 Kartelle beträgt 435 466 Mk. Davon entfallen auf feste Beiträge 161 426 Mk. und auf sonstige Einnahmen (Lieberbüßen von Festlichkeiten, Schriftenvertrieb u.) 268 275 Mk. Die für Streiks gesammelten und verausgabten Beiträge sind besonders aufgeführt. Die Gesamt-Einnahme aus diesen Sammlungen beträgt 821 868 Mk., wovon für Streikunterstützung 717 535 Mark verausgabt worden sind.

Während die Gesamt-Einnahmen ausschließlich der Streik-Sammlungen gegenüber 1902 ganz bedeutend gestiegen sind, sind die Gesamt-Ausgaben absolut nur wenig und relativ fast gar nicht gestiegen. Die Gesamt-Ausgaben der 1902 berichtenden 368 Kartelle betragen 285 468 Mk. und die Ausgaben der 1903 berichtenden 386 Kartelle betragen insgesamt 305 218 Mark.

	1902		1903	
	Kartelle	Mark	Kartelle	Mark
Agitation	247	25 415	280	29 163
Bereitervorhaben	127	10 935	134	9 556
Statistiken und Erhebungen	54	9 575	38	20 42
Gewerkschaftsbüro und Veranlagungs-Bureau	33	11 060	21	10 058
Ausfunst-Einrichtungen, Bibliotheken und Verzeichnisse	15	28 011	16	27 81
Gemeinnützige Einrichtungen	193	37 684	211	50 237
Gewerkschaftsbüro und Veranlagungs-Bureau	87	6 174	96	7 886
Miete, jährliche Verwaltung und Zinsen	191	38 318	201	32 187
Streiks (aus der Kartellkasse)	288	38 269	315	34 515
	171	14 023	222	20 670

Die Streikunterstützung nimmt im letzten Jahre die Kartelle finanziell in außerordentlichem Maße in Anspruch. Mit der Unterstützung von Streiks befaßt sich die Kartelle fast ausnahmslos. Nach den vorliegenden Berichten unterstützen 334 Kartelle Streiks sowohl am Orte als auswärtig, 11 Kartelle unterstützen nur Streiks am Orte, und 30 Kartelle nur auswärtig Streiks, während 10 Kartelle sich mit der Streikunterstützung überhaupt nicht befaßen, und von einem Kartelle eine Angabe darüber nicht gemacht ist. Ein Streikentgelt bezieht 46 Kartelle. Es verausgabten aus der Kartellkasse 91 Kartelle 15 058 Mk. für Streiks am Orte und 171 Kartelle 45 812 Mk. für auswärtige Streiks. Ueber die Streik-Sammlungen sind von 272 Kartellen Angaben gemacht, und betragt das Ergebnis dieser Sammlungen 821 868 Mk., wovon 717 568 Mk. für Streiks und Aus-

gaben ihren großen Erfolg gehabt haben. Er stellt keine Ergebnisse an einer Tabelle zusammen, die das Durchschnittsalter in den verschiedenen freien Berufen für Männer und Frauen erkennen läßt:

Beruf	Erfolgreiche Männer	Durchschnittsalter	Erfolgreiche Frauen	Durchschnittsalter
Schneideler	54	30	40	25
Schiffler	260	40	21	40
Schreiner	528	38	272	40
Unterwärts-Prosektoren	1080	50	11	40
Mediziner	509	50	13	60
Erfinder	26	55	—	—
Zurichter	857	55	4	45
Müller	111	40	217	40
Handwerker	540	47	7	42
Handwerker	416	58	7	50

**Wagt der Nordpol im Meer oder auf dem Lande?** Dr. Harris führt eine Reihe von Gründen für das Vorhandensein einer Landmasse am Nordpol an. An erster Stelle wird die Richtung und Geschwindigkeit der Oberflächengänge erwähnt, die durch Nordpol-Expeditionen teilweise bekannt geworden ist. Aus dieser Beweis wird die Folgerung gezogen, daß Eiswälder im Norden von Alaska genommen, als dort die Hütten-Expeditionen an der Bennett-Jeit, Kings der Nordküste von Alaska und im Arktischen Inlandsee. Bei der Bennett-Jeit betragt die Fahrt im Mittel zwei Fuß, in Point-Barrow nur einen halben Fuß, und die Strömung kommt von Westen. Der hauptsächlichste Schluss aus diesen Tatsachen ist, daß sich vermutlich eine große Landmasse in der Gegend eines Trapezes in den Umgebungen des Bols ausdehnt, und zwar in der Richtung von Alaska und Ostibirien. Eine Gede dieses Festlandes würde etwa nördlich der Bennett-Jeit liegen, eine zweite im Norden und etwas gegen Westen von Point-Barrow, eine dritte nördlich ziemlich nahe am Banks-Land, und die vierte nördlich des Lincoln-Meeres. Der gewichtigste Grund für diese Annahme liegt zweifellos in den erwähnten auffälligen Hütten-Expeditionen, deren genaue Beobachtung noch den ferneren Schluss nahe gelegt hat, daß im Norden von Alaska eine oder mehrere Inseln dem Nordpol-Land vorgelagert sind.

**Wann kommt der Erfolg?** Professor Dertze von der Universität Marais hat in über 8000 Lebensbeschreibungen von bedeutenden Männern und Frauen festgestellt, in welchem Alter



Mein Waren- und Möbel-Haus ist seit ca. 20 Jahren das grösste, vornehmste und renommierteste Unternehmen dieser Art in Halle a. S. und Umgegend.

Die Möbel-Ausstellung meiner 6 Schaufenster bitte gefl. zu besichtigen.

Sämtliche Polsterwaren werden in meinen Arbeitsräum angefertigt und nehme ich für gute und dauerhafte Arbeit volle Garantie.

# Möbel

für jedes Brautpaar und jede Familie auf

## Abzahlung

empfeilt in solidester Ausführung bei grösster Auswahl

# L. Eichmann

anerkannt ältestes, grösstes und renommiertestes

Waren- u. Möbel-Haus dieser Art in Halle a. S.

Eingang nur Grosse Ulrichstrasse 51, 6 Läden in den Schulstrasse, Kellersälen

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen erhalten Sie bei mir mit 10 bis 15 Mark Anzahlung.

Einzelne Möbel, wie Schränke, Vertikows, Sofas, Diwans, Bettstellen mit Matratzen, Schreibtische etc. mit 3 bis 5 Mark Anzahlung und wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an.

## Holzarbeiter-Verband zu Halle a. S.

Sonabend den 8. Oktober abends 8½ Uhr im „Weissen Hof“, Griffrasse 5

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Sind die neuen Bedingungen nach dem Tarif überall durchgeführt und unsere Stellung hierzu? 2. Verschiedenes.

Sonabend den 15. Oktober findet unser

### XII. Stiftungsfest

befehend aus Konzert, Theater und Ball im Bellevue statt, wozu freundlichst einladet Die Ortsverwaltung.

# Louis Böker

Leipzigerstrasse 7

empfeilt zum Umzuge:

## Glas, Porzellan u. Steingut

zu denkbar billigsten Preisen in bekannt besten Qualitäten.

Besonders preis- und empfehlenswert sind

**Küchengeräthe,**  
**Waschgeräthe,**  
**Kaffeefach u. s. w.**

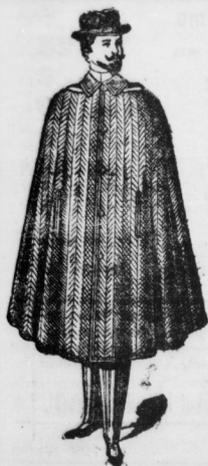
Auf alle Waren Rabatt - Spar - Marken.



Ich und alle meine Freundinnen kochen, braten und backen nur mit Vitello-Margarine, da dies allein der wirkliche Butter-Ersatz ist.

Beim Einkauf auf obestehende Schutzmarke achten.

Dauer- Arbeiter-Anzüge | Papier- und Pappenabfälle  
habe in nur vorzüglicher Ware empfehle | kaufen jeden Vollen  
W. A. Kyritz, Dack. Tröbel? | St. Brauhausstr. 20.



# S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

## Alle Neuheiten für Herbst und Winter

sind eingetroffen.

Winter-Paletots

Ulster-Paletots

Pelerinen, Joppen

Jackett-Anzüge

Gesellschafts-Anzüge

Knaben-Anzüge

Knaben-Paletots

Knaben-Joppen

Knaben-Pelerinen

Schul-Anzüge.

Neueste Fassons.

Elegante Ausstattung.

Feinste Qualitäten.

Sämtliche Arbeiter- und Berufskleidung in bester Verarbeitung zu niedrigsten Preisen.

Nur soweit  
der  
Vorrat reicht.

# Leopold Nussbaum,

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

G. m. b. H.

Barfüsserstrasse 3/5.

## Extra-Preise für Wirtschafts-artikel.

Verlangen Sie bei allen Einkäufen in allen Abteilungen Rabatt-Marken!

**Diaphanien**  
mit Ketten 1.85, 1.25, **95 Pf.**

**Wandbilder**  
in echt Eiche gerahmt 2.25, **98 Pf.**

**Bauerntische** 2.95, **2<sup>00</sup>**

**Serviertische** 8.75, **7<sup>45</sup>**

**Salon-Säulen** 2.85, **1<sup>85</sup>**

**Rauchtische** 2.50, 1.65, **98 Pf.**

**Triumphstühle**  
für Kinder **98 Pf.**

**Triumphstühle**  
für Erwachsene 2.25, **1<sup>45</sup>**

**Lehnstühle** 7.45, **5<sup>85</sup>**

**Kleiderhalter**  
42, **20 Pf.**

**Garderobenständer**  
5.95, **3<sup>95</sup>**

**Neu aufgenommen:**

**Kerbschnitt- und Holzbrandartikel**

Brennapparate, Brennstifte  
Beizen und Farben.

**Standuhr**  
1 Tag-Schlagwerk **10<sup>50</sup>**

**Regulator**  
mit 14 Tag-Schlagwerk 15.50, **19<sup>75</sup>**

**Regulator m. Gewicht**  
8 Tag-Schlagwerk **29<sup>40</sup>**

**Moderne Wanduhr**  
14 Tag-Schlagw., Gongschlag **19<sup>50</sup>**

**Phonographen**  
tadellos funktionierend 3.85, **2<sup>95</sup>**

**Phonographen**  
mit Holzkasten 9.75, **7<sup>95</sup>**

**Weltberühmte Apollowalzen**  
à **95 Pf.**

**Prima Hartgusswalzen**  
à **95 Pf.**

Von Sonnabend den 8. Oktober bis Sonnabend den 15. Oktober.

### Glas.

Goldrandbecher	1/4 Ltr. gealcht 3 St.	<b>20 Pf.</b>
Glasteller	Stück	<b>3 Pf.</b>
Satz Schüsseln	3 Stück	<b>38 Pf.</b>
Salz- u. Pfeffermenagen	farbig	<b>4 Pf.</b>
Sturzflaschen mit Glas		<b>12 Pf.</b>
Bierbecher massiv	0,3 1/4 0,2 Ltr.	<b>10 9 5 Pf.</b>
Butterglocken		<b>15 Pf.</b>
Milchflaschen mit Skala	3 Stück	<b>10 Pf.</b>
Likörgläser	22, 18, 6,	<b>5 Pf.</b>
Biergläser mit Goldbuchstaben	55,	<b>15 Pf.</b>

### Steingut.

Tassen weiss	2 Paar	<b>15 Pf.</b>
Tassen Zwiebelmuster	3 Paar	<b>35 Pf.</b>
Kaffeeteller	10, 8, 5,	<b>3 Pf.</b>
Satz Schüsseln	4 Stück	<b>24 Pf.</b>
Satz Schüsseln bunt	4 Stück	<b>35 Pf.</b>
Satz Schüsseln	6 Stück	<b>48 Pf.</b>
Salatiären gross, weiss oder bunt		<b>18 Pf.</b>
Butterbüchsen Zwiebelmuster		<b>24 Pf.</b>
Gewürztonnen bunt, zum Aussuchen		<b>8 Pf.</b>
Salatiären eckig	40, 25,	<b>15 Pf.</b>

### Haushaltwaren

„Dalli“-Glühstoff		<b>32 Pf.</b>
Glühstoffplatten		<b>2<sup>45</sup></b>
Petroleumkannen	3 2 1 1/2 1 Ltr.	<b>55 Pf. 48 Pf. 38 Pf. 28 Pf.</b>
Fleischmaschinen „Klimax“ m. verstellb. Messern		<b>4<sup>25</sup></b>
Messerkörbe	33,	<b>22 Pf.</b>
Marktnetze	75, 60, 48,	<b>38 Pf.</b>
Kaffeelöffel	10, 5,	<b>3 Pf.</b>
Bestecks Messer u. Gabeln	45, 33,	<b>18 Pf.</b>
Wiegemesser	90, 65, 52,	<b>42 Pf.</b>
Hackbeile	65,	<b>42 Pf.</b>

### Porzellan.

Kaffeeteller gross		<b>4 Pf.</b>
Kaffeetassen ff. dekoriert		<b>14 Pf.</b>
Tassen massiv	Paar 25,	<b>20 Pf.</b>
Teller massiv	ff. u. ff. Dessert Kompott	<b>18 Pf. 14 Pf. 10 Pf.</b>
Patentkaffeekannen	48, 38,	<b>25 Pf.</b>

### Feuerfestes Geschirr.

Schmortöpfe mit Deckel	1.45, 1.20, 1.—, 85, 65,	<b>45 Pf.</b>
Milchtöpfe	65, 55, 48, 40, 33, 28, 20, 16,	<b>10 Pf.</b>
Kuchenteller bunt		<b>12 Pf.</b>
Dessertteller weiss		<b>10, 6 Pf.</b>

### Emaile Ia. Ware.

Sand-, Soda-, Seifengarnitur		<b>1<sup>45</sup></b>
Kaffeeteller weiss		<b>8 Pf.</b>
Wasch-Schüsseln weiss	36 34 32 30 Ltr.	<b>58 49 42 38 Pf.</b>
Kaffeekocher	42, 33, 24,	<b>21 Pf.</b>
Eiertiegel	45, 38, 28,	<b>20 Pf.</b>
Ringtöpfe mit Ausguss		<b>72, 62, 48 Pf.</b>
Schmortöpfe gestanzt	65, 48, 38,	<b>30 Pf.</b>
Milchkocher mit Einlage	1.50, 1.20,	<b>98 Pf.</b>
Milchkrüge	1 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.	<b>48 Pf. 38 Pf. 28 Pf.</b>
Kaffeetrichter	48, 42,	<b>33 Pf.</b>

### Seifen etc.

Lanolinseife mit Pfeilring		<b>18 Pf.</b>
Lanolin-Toilette-Crème		<b>6 Pf.</b>
Dörings Eulenseife echt		<b>28 Pf.</b>
Kardinalseife		<b>9 Pf.</b>
Mandelseife	3 Stück	<b>20 Pf.</b>
Haushalt-Seife	ca. 1/4 Pfd.	<b>8 Pf.</b>
Bay-Rum	Flasche	<b>32 Pf.</b>
Verbandwatte nach Prof. v. Bruns	100 50 25 10 gr.	<b>28 15 9 5 Pf.</b>
Globus-Putzextrakt	3 Schachteln	<b>20 Pf.</b>
Toilette-Seife ca. 100 gr	3 Stück	<b>20 Pf.</b>

**Bekanntmachung:** Um unseren werten Kunden das Kaufen an verschiedenen Stellen unseres Hauses zu erleichtern, machen wir wiederholt auf die bequeme Einrichtung der **Sammelkasse** aufmerksam. Es wird dadurch jedermann ermöglicht, trotzdem die Einkäufe in verschiedenen Abteilungen stattgefunden haben, nur an **einer Kasse** (Sammelkasse) zu zahlen und gleichzeitig alle Waren daselbst in Empfang zu nehmen. Verlangen Sie beim Beginn des Kaufens eine Sammelkarte.  
Die Sammelkasse befindet sich im Parterre und ist durch besonderes Plakat kenntlich gemacht.

# 2. Beilage zum Volksblatt.

## Achtung, Weisheits! Gewerbegerichtswahl!

Die Amtsperiode der jetzigen Weisheit des Gewerbegerichts läuft mit Ende dieses Jahres ab. Es hat deshalb die Wahl von 18 Weisheiten nach folgenden gewerblichen Gruppen zu erfolgen:

- a) des Schuhmachergewerbes;
- b) der Dampfer- und der diesen verwandten Gewerbe, als: Maurer, Zimmerleute, Anstreicher, Schlosser, Tischler, Steinleger, Bau-, Schiefer-, Ziegelbrenner und Schornsteinfeger;
- c) der übrigen Gewerbe.

In jeder dieser drei Gruppen sind von den Arbeitgebern und von den Arbeitern je drei Weisheit zu wählen. Zur Vornahme dieser Wahl werden nachstehende Wähltermine festgesetzt:

**1. für die Gruppe a):**  
Donnerstag, den 20. Oktober 1904, von vormittags 11 bis nachmittags 1 1/2 Uhr;

**2. für die Gruppe b):**  
Montag, den 24. Oktober 1904, von vormittags 11 1/2 bis nachmittags 1 Uhr;

**3. für die Gruppe c):**  
Dienstag, den 25. Oktober 1904, von vormittags 11 1/2 bis nachmittags 1 Uhr.

Die Wahlen finden im Rathaus zwei Treppen (Stadtverordneten-Sitzungslokal) — Eingang von Zimmer Nr. 7 aus — statt. Die Anmeldungen zur Wahl werden in der Gerichts-Schreiberei des Gewerbegerichts, Rathaus zwei Treppen, Zimmer Nr. 14, mündlich oder schriftlich in der Zeit vom 1. Oktober bis einschließl. 14. Oktober d. J. während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Nur diejenigen, welche sich rechtzeitig angemeldet haben, haben Stimmrecht.

Als Ausweis bei der Anmeldung und bei der Wahl genügt für die Arbeitgeber die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes oder die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer, beides in Verbindung mit einer Bescheinigung der Polizeibehörde, daß in dem Gewerbebetriebe mindestens ein Arbeiter regelmäßig beschäftigt wird, oder eine Bescheinigung über Anmeldung mindestens eines Arbeiters zu einer auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenlokalität. Für die Arbeiter genügt als Ausweis ein Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, welches besagt, daß der Arbeiter innerhalb des hiesigen Stadtbezirks in Arbeit steht oder wohnt.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 8. Oktober 1904.

### Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

**Zur Bipperei.** Die Kommission des lippschen Landtages wird erst am Montag ihre Sitzung beginnen. Am Landtage sollen 14 Bippereiführer gegen 7 Schaumburger Bürger sitzen. Im Lande haben mehrere Protest-Veranstaltungen gegen das Kaisertelegramm stattgefunden. — Wie gut, daß es nicht mehr möglich ist, wegen des Janes unter den beiden Fröhenhäusern einen Krieg zu entzünden. Vor anderthalb hundert Jahren wären bei gleicher Lage der Dinge bereits die Wälder der beiden Ländchen gegen einander aufgemischt. Heute bereitet der Streit der Arbeiter vielen Spaß. Der Zeiger auf der Weltuhr rückt eben doch vorwärts, wenn auch langsam.

**Das Eigentumsrecht am Kleier Kriegshafen** ist Gegenstand eines Prozesses der Stadt Kiel gegen Reichsmarine und Staatsfiskus. Heute wird darüber in Kiel vor dem Oberlandesgericht verhandelt. Die erste Instanz hatte der Stadt das Eigentumsrecht zugesprochen.

**Der schandlose Anhalt.** Die Staatsanwaltschaft in Oldenburg hat die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Ruchstätt wegen Meinungs äußern, da nicht genügende Verdachtsgründe vorliegen. — Auch gut so!

**Die Handelskammer** von Trier ersucht die Abgeordneten des Bezirks, gegen die Kanalvorlage zu stimmen, wenn nicht Noth, Saar und Nahe in das Projekt aufgenommen würden.

**Margarische Freiheit.** Während eben die Margarier daran sind, das deutsche Volk durch Wunderheile auf Lebensmittel um Hunderte von Millionen jährlich zu schwebeln, bringt ihr Hauptorgan, die D. Lg. St., die Einführung des Tabakmonopols und des Bündelamonopols in Vorschlag, um der Reichs-fiskus für die neuen Militär- und Marineausgaben genügende Mittel zu zuführen. Auch die Margarier vertragen eine noch höhere Besteuerung. — Das ist in der Tat der Gipfel der Freiheit, und wenn man erwägt, daß es noch Hunderttausende von Arbeitern in Deutschland gibt, die solche Blutsauger in die Parlamente wählen, dann könnte man schier verzweifeln.

**Elf weitere Todesfälle** sind bei den deutschen Truppen in Südwestafrika vorgefallen. Der Sergeant Reele vom 164. Regiment starb an der Verwundung, die er in einem Gefecht erhalten hatte, Reiter Kompf erlag einer Blutvergiftung, und neunzig der Lubus ist. Es sind der Unteroffizier Ullrich, die Reiter Franz, Bode, Gelfinger, der Gefreite Berer, Seebaldt Schmidt, Schierer Urban und die Reiter Hofe und Jähnicher. Jahnmeierkapitän Nöde erhielt einen Schuß in die Brust.

**Neu an Körperverletzung** wurde in Berlin der Dr. med. Blümel aus Strauburg zu 500 Mk. Strafe verurteilt. Er hatte eine Jangengeburde vorgenommen und dabei der Frau eine Verletzung zugefügt, die den Tod zur Folge hatte. Zwei Sachverständige stellten fest, daß Blümel einen Narkotikum beanugten haben mußte. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

## Das Drama von Bologna.

In diesen Tagen beginnt vor dem Schwurgericht zu Turin wieder einer jener großen Genialprozesse, für die Italien der klassischsten Boden geworden ist, der Prozeß Kurri. Wieder ist es ein Mord, der gestiftet werden soll; nicht aber ist es die schändliche und der politische Schmeißel, welche bei dem Mord des Banditenführers von Palermo die Beweggründe bilden, sondern es ist ein Liebes- und Ehe drama, welches sich hier vor den Geschworenen abspielen wird. Die Voruntersuchung hat nicht weniger denn zwei Jahre in Anspruch genommen, und für die Dauer des Prozesses hat man drei Monate in Aussicht genommen. Schon hat sich ein Streifen von Journalisten, Advokaten und Neugierigen nach Turin ergossen; viele haben sich mit ihren Familien heimlich eingerichtet. Für die Dauer des Prozesses wird die Deszendenz Italiens sich kaum mit etwas anderem befassen; man wird die Berichte über die Gekändnisse, Vernehmungen verlesend, Wetten eingehen und so weiter. Und das große Interesse des Publikums an diesem Prozeß ist gerechtigt durch die Umstände sowohl, als durch die Personen, die darin eine Rolle gespielt haben; alles, was dabei mitwirkte, ist rein fremd und ungewöhnlich.

Gegen Ende des Monats August im Jahre 1902 fand man den Grafen Donat Martin in seiner Villa zu Bologna. Der erste Verdacht lenkte sich auf die Freunde des Grafen. Aber während die Polizei nach dem Mörder suchte, kam der alte berühmte Gelehrte Augusto Kurri, der Schwager des Grafen, und übernahm das Untersuchungsamt. Ein Brief seines Sohnes Tullio, in welchem dieser sich selbst des Mordes bezichtigte. Diese Anzeige des Grafen geleitete tief einen tiefen Eindruck hervor. Man sah für einen Augenblick den Geist der alten Moral heraufbesinnen, mit ihren großen Tugenden, denen die Pflicht gegen das Vaterland und die Allgemeinheit über alles ging, ein Dampf tragender Poetik schien das Drama zu durchziehen. Dieser Mord, begangen, um sich gegen einen brutalen Schwager zu verteidigen, der der Bräutigam seiner Frau gewesen, schien nicht frei von Gerechtigkeit zu sein. In der Mitte des Bildes die Schwester des Grafen, die Frau des Gemordeten, die als eine Witwe des Grafen und der Waise seiner Kinder, war bei dem Mord, der sie in ihrer brutalen und inhumanen Mordtat, gestiftet in ihrer Nebenbuhlerin, verlor in ihrer Würde als Frau und als Mutter. Für diese Frau hatte man nur das Gefühl des Bedauerns.

Die Stimmung änderte sich aber bald, je mehr die fortgeschrittene Untersuchung Licht in diese dunkle Affäre brachte. Der Held des Stückes, Tullio Kurri, entpuppte sich als eine gehörig mit der Partei des Proletariats, und die Politik in der Jugend an dem nötigen feilischen Gleichgewicht gefehlt hatte. Schon als Student affiziert er gern einen übertriebenen Skeptizismus, den zu beharren er in Wirklichkeit weit entfernt war. Er nannte sich Sozialist und hatte sogar einen Sitz im Provinzialrat inne, um seine letzte jede innere Zusammengehörigkeit mit der Partei des Proletariats, und die Politik war für ihn nur ein Mittel der Fortsetzung.

Linda Kurri, seine Schwester, hatte schon als Hühnerhals Mädchen ein Liebesverhältnis mit dem Dr. Seckel, der 20 Jahre älter war als sie, unterhalten. Als die Eltern Kurri dies bemerkten, wurde der Doktor aus dem Hause gejagt. Einige Jahre später betratelte Linda den Grafen Donat Martin, trotz der Strenge, welche die alte große Strenge des Elternhauses zu entgegen. Einige Jahre verlebte Linda als Frau und Mutter ziemlich glücklich, bis ihr alter Liebhaber Seckel wieder auftauchte. Annehm er begann die junge Frau, die schon durch die Strenge und englische Erziehungslehre der Mutter von fröhlicher Jugend an zum Lügen und Heucheln getrieben worden war, ein wahres Hühnergebäude aufzurichten über angebliche Bräutlichkeiten, die sie sich von ihrem Mann gefallen lassen mußte. Sie drängte auf Scheidung, aber ihr Mann, ein frommer Katholik, wollte aus Liebe zu den Kindern hieron nichts wissen, und so sollte der Doktor die Führung eines Verhältnisjes bringen, das der hysterischen Frau merkwürdig schien.

Die beiden Hühner sind der Dr. Naldi und Reine Bonetti, das Zimmermädchen der Linda. Der erste ist ein Desaffizierter, der durch seine Spiel-Liebesfähigkeit heruntergekommen ist, ein gewöhnlicher Brabo, der den menschenlichen Ueberfall wohl gegen Bezahlung ausführt. Das Zimmermädchen Bonetti jedoch scheint ein millionelles Verborgenes in der Hand des Tullio, zu dem sie von wider Leidenschaft erfaßt war, gewesen zu sein.

Wird der Prozeß bestätigen, was die Anklagechrift sagt? Ist die Tochter des berühmten Gelehrten, die zwar nicht eine große Schönheit sein soll, die aber als eine anmutige und geistig hoch entwickelte Frau geschätzt wird, wirklich die materielle Urheberin dieses lang vorbereiteten schändlichen Verbrechens?

## Soziales.

**Arbeitslos.** In einer Gemeinderats-Verammlung zu Manchester (England) wurde festgestellt, daß gegenwärtig 10 000 Arbeiter, meist Familienväter, arbeitslos und infolgedessen 40—50 000 Personen dem Hunger preisgegeben seien.

## Eine Engländerin vor Gericht.

Am zweiten Verhandlungstage wurde das Verbrechen des Kindes Diana erörtert. Die Angeklagte behauptet, eine gewisse Miola habe das Kind ermordet und in die Elbe geworfen. Die Elbe ist nun durchgeföhrt worden, aber gefunder hat man nichts. Die Angeklagte bleibt jedoch bei ihrer Behauptung. Bei der Erörterung über ein anderes verurteiltes Kind Namens Lottice wird von der Angeklagten eine Behauptung, die das Kind habe ihr Mann beleidigt, nachdem er es erst gemißbraucht habe. Als sie ihm deshalb zur Weisung stellte, habe sie ihr Mann mit einem Stockopf geföhren. Als sie wieder zu sich kam, sei ihr Mann mit dem Kind verchwunden gewesen. — Vori: Angeklagte, ich habe schon in zwei Monate ein erwachsenes Mensch in zwei Monate als ein Kind fittlich mißbraucht, habe ich noch nicht gehört. — Angel: Es ist aber wahr. Mit mir hat er ja die besten Unföhlichkeiten vornehmen wollen. Ich muß noch bemerken, daß mein Mann an jenem Tage betrunken war. — Hierauf wurde der Mann der Angeklagten vernommen. Er sagt, er könne die Anschuldigungen

seiner Frau nur als eine totale Lüge bezeichnen. — Vori: Würden Sie das vor Gott und Ihren Geschworen bezeichnen können? — Zeuge: Gewiß. — Vori: Sie sind Sie denn überhaupt dazu gekommen, diese Frau zu befragen? — Zeuge: Es war damals ein ganz natürlich aussehendes Mädchen und sehr geschickt in allen Arbeiten. Die Mutter hat verführerischen Ansehen, das Dienstmädchen Klafche bekannt. Sie habe am 19. Oktober 1902 einen Knaben geboren. Eine von ihr im General-Anzeiger erlassene Annonce hat sich Frau Wiefe gemeldet und sich erboten, das Kind gegen eine einmalige Abfindungssumme von 100 Mk. als eigen anzunehmen. Ich habe der Angeklagten das Kind und 100 Mark gegeben. Ich habe mich einige Male nach dem Verbleib des Kindes erkundigt, ich bekam aber das Kind niemals mehr zu sehen. Als ich darauf fragte, mit zu gehen, was das Kind sei, verweigerte die Angeklagte. Das Kind ist bei Frau Terbitzer. Ich sagte: Ist das auch wahr? Da bemerkte die Angeklagte: Sie werden Ihr Kind niemals wieder sehen, und wenn man mich einpersp. Ich muß morgen ins Stadthaus, Frau Wiffing in Hamburg hat der Polizei angezeigt, daß ich ein Kind umgebracht habe. Im weiteren Verlauf handelt es sich um das verurteilte Kind Schmeppel. Das Dienstmädchen Schmeppel als Mutter aufträte: Sie habe im Oktober 1902 einen Knaben geboren. Im Januar 1903 habe sie anmündet, daß sie ein Kind als eigen abgegeben wolle. Darauf habe sich die Wiefe gemeldet. Sie habe ihr 100 Mk. gezahlt, ihr Kind habe sie abzugeben wiedergegeben. Hinderblich einen annehmen. — Vori: Was haben Sie der Angeklagten gegenüber der Wiefe in Pflege bekommen. Die Wiefe habe ihm Schnupftabak mit der Anforderung gegeben: Wenn das Kind erkrankt ist, solle er ihm Schnupftabak in die Nase stecken. — Vori: Haben Sie das getan? — Zeuge: Nein. — Es wird hierauf zu dem Itali Schultheiß übergegangen. Die Angeklagte bemerkt auf Betragen des Vorlesenden, den Knaben Schultheiß habe sie auch in Pflege gehabt. Das Kind sei sehr bald von einem Namen Namens Berg und einer feinen dunklen Dame aus Berlin nach Wien mitgenommen worden. Das Dienstmädchen Schultheiß erklärt weinend: Sie habe 1902 einen Knaben geboren. Auf eine von ihr erlassene Annonce habe sich die Wiefe gemeldet und sich erboten, das Kind als eigen anzunehmen. — Vori: Was haben Sie der Angeklagten gezahlt? — Zeugin: 38 Mark. — Vori: Wie kamen Sie zu dieser Summe? — Zeugin: Mehr hat ich nicht. — Vori: Haben Sie die Wiefe wiedergegeben? — Zeugin (weinend): Nein, niemals mehr.

Hierauf wurde das Verbrechen des Knaben Sommer erörtert. Die Angeklagte hat von einem Dienstmädchen Sommer gegen Zahlung von 30 Mk. einen einige Wochen alten Knaben in Pflege bekommen. Dies Kind ist auch verchwunden. Die Angeklagte hat zunächst behauptet: Das Kind sei zu einer Herrschaft nach Amerika gekommen. Jetzt behauptet sie: Die Miola habe das Kind nach Amerika mitgenommen; sie habe der Miola 70 Mk. dafür gegeben.

In einem weiteren Akt hat die Angeklagte einen Knaben Namens Schulz in Pflege genommen. Dies Kind ist durch einen Unfall noch am Leben. Die Angeklagte brachte das Kind zunächst zu Frau Wiffing. Viele gab es, daß die Angeklagte kein Kolossal sahnte, einer Frau Wiffing. Nach einigen Zeit forderte die Angeklagte die Wiffing auf, das Kind von der Welt grundtot zu machen mit dem Bemerkens: Das Kind werde höchstwahrscheinlich bald freier sein, dann können wir uns in die Hundert Mark teilen. Die Miola verweigerte aber die Herausgabe des Kindes, es gelang, die Mutter ausfindig zu machen. Hier hat die Miola das Kind zurückgegeben.

Am Schluß der vorgelegten Verhandlung bemerkt der Vorlesende: Am Freitag wurde voraussichtlich den ganzen Tag unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 8. Oktober.

## Heute Abend Krankenkassen-Verammlung im Volkshaus.

**Das Eisenbahnunglück am Rosengarten.** Über das wir Mitte Juni berichteten, beschäftigte gestern die Strafkammer des Landgerichts in mehrföndiger Sitzung. Als Angeklagter erwidert der Weichensteller Friedrich Camel von hier, der beschuldigt wurde, am 19. Juni durch vorzeitiges Umstellen der Weiche 12a den von Sangerhausen nach Halle fahrenden Verlonagen in der achten Abendumdung durch Bahnhofsgefahr geföhrt zu haben. Das Unglück passierte am Bahnhofsgefangen an der Verlonagerstraße. Von dem dicit mit Menschen belagerten Zuge geriet der letzte Wagen ins Schwanken und wurde, nachdem ein Balken in die Luft geschleudert worden war, umgeworfen. Die Entgleisung soll an der Weiche passiert sein; der umgeworfene Wagen wurde eine Strecke weit fortgeschleift und kam auf ein zweites Weichen zu liegen. Von den Insassen wurden 21 Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Beim Sturz röhren der Wagen ein an dem Balken sitzendes Schloßverriegelungsmechanismus mit um und demolierter dosfelte. Nur dem Unfall ist es zu danken, daß von den vielen Insassen des Wagens niemand tödlich verunglückte. Die meisten Passagiere, die von einem Ausfluge zurückkehrten, waren durch das Schwanken in begriffliche Bestürzung geraten. So daß es unterlassen wurde, die Nachbarn die Weiche zu schließen. Von denen vierzig Klaffe hatte die Insassen alle von einer Seite zu geschleudert. In den Wagenabteilungen entstand mildes Angstgeschrei, und als der Zug endlich hielt, waren viele Passagiere eilig bemüht, aus dem Wagen zu fliehen. Das zahlreiche am Schenkeplatz erkrankende, aus Spaziergängerern bestehende Publikum leistete den mit Verletzungen und Abschwärzungen dahingekommenen Passagieren Hilfe. Als dem Zuge das Unglück lagen zerstreute Kleidungsstücke u. Bald nach dem Geschehnis erwidert ein Sanitätsmann und ein Krankenträger, um die Verunglückten aufnehmen zu können.

Der Angeklagte betritt, die Strafkammer gemacht zu haben, und stellt in Abrede, daß er die Weiche falsch gestellt habe. Die Sachverständigenquartetten führten zu längerem technischen Auswärtigen Verhandlungen. Man kam zu der Ansicht, daß, wenn der Wagen schon vor der vermittellich falsch gezogen, wenn der Schenkeplatz die Entgleisung mit der Weichenstellung ebent nicht in Verbindung gebracht werden könne. Regierungsrat Werner vor aber der Ansicht, wenn auch das Unglück doch mit einer





# Kleiderstoff-Neuheiten

in anerkannt grösster Auswahl.

## Seidenstoffe.

Ganz hervorragend für Brautkleider geeignet:

- Reinseidene Damassés** schwarz und weiss, solides Fabrikat 1.25 M.  
 Meter 6,50, 5,50, 5,00, 4,00, 3,75, 3,00, 2,50, 2,00.
- Reinseidene Merveilleux** Louisine, Faille und Armure, schwarz und weiss 1.25 M.  
 Meter 6,50, 5,50, 4,50, 4,00, 3,50, 3,00, 2,50, 2,00.
- Reinseidene farbige Stoffe** glatt und gemustert, in allen Webarten.
- Besatz- u. Futterseide** Taffet, Louisine, Taffet-Mousseline, Atlas etc. etc. 75 Pf.  
 Meter 3,50, 3,00, 2,50, 1,90, 1,25 M. und

## Wollene Kleiderstoffe.

Für Promenade und Haus:

- Damentuche** reine Wolle, in den neuesten Farbentönen 1.65 M.  
 85/140 cm breit, Meter 5,50, 4,00, 3,50.
- Satintuche** reine Wolle, in ca. 75 verschiedenen Farben vorrätig 1.85 M.  
 95/110 cm breit, Meter 4,50, 3,50, 3,00, 2,40, 2,20.
- Cheviots** reine Wolle in reichen Sortimenten 50 Pf.  
 95/110 cm breit, Meter 2,25, 2,00, 1,50, 1,35, 1,00 M.
- Lodenstoffe** äusserst praktische Gewebe in diversen Farben 25 Pf.  
 90/110 cm breit, Meter 1,50 M., 85, 60.

## Schwarze Kleiderstoffe

anerkannt solideste Fabrikate in den neuesten Geweben, Meter 6,50, 4,50, 3,75, 3,00, 2,50, 2,00, 1,50, 1 M., **50 Pf.**

- Blusen-Sammete** hervorragende Neuheiten in gepressten Velvets sowie eleganten Schotten 1.35 M.  
 Meter 2,25, 2,00, 1,50, 1,00 M., 75.
- Blusen-Seide** hochelegante Neuheiten in allen Preislagen.
- Blusen-Stoffe** in Wolle, entzückende Muster in grosser Auswahl 45 Pf.  
 Meter 3,50, 2,75, 2,00, 1,50, 1,35, 1,00 M., 75.
- Ballstoffe** in klaren und dichten Geweben, hervorragend schöne Lichtfarben in denkbar grösster Auswahl.
- Halbfertige Roben** in elfenb. u. schwarz, Seide, Tüll, Voile, ind. Mull, Mull u. Batista 68 00, 63 00, 52 00, 45 00, 37 50, 33 00, 28 00, 21 00, 16 50 M.

- Moderne Strassenkleider** reine Wolle mit Noppeneffekten, 90/110 cm breit 60 Pf.  
 Meter 2,25, 2,00, 1,50, 1,00 M., 75.
- Elegante Strassenkleider** Zibelines, Karos, Fantasiestoffe, 90/110 cm breit 80 Pf.  
 Meter 2,75, 2,25, 1,75, 1,50, 1,00 M.
- Häuskleider** sehr praktische Gewebe in Zibeline und Panama, 90/95 cm breit 1.10 M.  
 Meter 1,25, 1,20.
- Häuskleider** Tuchstoffe in glatt, kariert und Flammé, 88/90 cm breit 50 Pf.  
 Meter 95, 85, 80, 75, 65.
- Häuskleider** praktische Gewebe in kariert, gespreit und mit Noppen 50 Pf.  
 Meter 75, 65, 60, 55, 45, 35.

### Besatzartikel

Posamenten, Spitzen, Knöpfe, Chiffons, Bänder, Rüschen etc.  
 — Stets Eingang von Neuheiten. —

### Futterstoffe.

diesen Artikel enorm billig.

### Schneidereiartikel

und sämtliche Kurzwaren, beste Fabrikate in reichen Sortimenten.  
 — Stets Eingang von Neuheiten. —

Wir unterhalten die denkbar reichste Auswahl in seidenen, wollenen u. baumwollenen Futterstoffen jeglicher Art, haben fast jede gewünschte Farbe ständig am Lager und sind unsere Preise für

# Damen-Konfektion.

Unsere Konfektion zeichnet sich durch denkbar beste Verarbeitung, solide Stoffe und tadellosen Sitz aus.

Bekannt grösste Auswahl in:

Paletots, Jacketts, Abendmänteln, Capes, fertigen Kleidern, Kleiderröcken, Blusen, Morgenröcken, Matinees etc.

vom einfachsten bis hochfeinsten Geschmack.

- Kleiderrock** schwarz, schwere Qualität, m. Blende 4.00 M.
- Kleiderrock** schwarz Cheviot in guter Qualität, ganz gefüttert 4.50 M.
- Kleiderrock** schwarz Cheviot mit seid. Blenden und Posamenten besetzt 6 M.
- Kleiderrock** schwarz Cheviot, Ia. Qualität, mit Tressen garniert 7.50 M.
- Kleiderrock** schwarz Satin, elegant, mit Borte besetzt 7 M.
- Kleiderrock** schwarz Satin, mit Stoff- und Taffetblende garniert 8 M.
- Kleiderrock** schwarz Satin, 6mal m. Taffetblende, 3mal mit Stoffblende garniert 13 M.

### Gelegenheitskauf!

Ein Posten  
**Paletots**  
 aus vorzügl. Stoff, durchw. gefüt., 4.50 Mk.

Ein Posten  
**Golf-Capes**  
 Fantasiestoffe in engl. Geschmack 4.50 und 6.50 Mk.

- Morgenröcke** Ia. baumw. Velourbarchent in neuesten Dessins, à 10, 8, 9, 7, 5.50 3 M.
- Morgenröcke** aus reinwoll. Tuchstoffen, elegante Verarbeitung, à 24,00, 20,00, 18,00 15 M.
- Blusen** Ia. Velourbarchent in div. Mustern, hübsche Verarbeitung à 1,80, 1,25 95 Pf.
- Blusen** reinwoll. karierte Fantasiestoffe, in enorm grosser Auswahl
- Blusen** reinseiden schwarz Merveilleux, reich mit Tressen garniert 10.50 M.
- Blusen** seidene blaugrüne schottische Karos in verschiedenen Dessins 16 M.

### Knaben-Anzüge und Paletots.

Ein Posten  
**Theater-Capes** mit Pelzgarnitur 10 M.  
 25, 18, 12, 75.

Ein Posten  
**Colliers** 130 cm lang, gefüt., mit schwarz. 1.80 Stück M.

### Mädchen-Kleider und Jacketts.

## Pelzwaren.

Kann, Sealkanin, Sealbisam, Nutria, Nerzmurmelt, Nerz, Skunks, Persianer.

**Colliers** 120, 100, 65, 53, 48, 40, 29, 24, 20, 16, 12, 9, 7, 5, 4, 3, 2, 1.11

**Muffen** 30, 27, 16,50, 14, 13,50, 11, 10, 8, 7, 6,50, 5,50, 4, 2,75, 1,75, 1.11

**Kindergarnituren** in Krimmer, Lammfell, Tibet, Mufflon und mit Hermelin.

**Buckskins** für Herren- und Knaben-Anzüge 1.50 M.  
 Neuheiten in deutschen und englischen Stoffen, Mtr. von 14,00 bis

- Unterröcke  
 Schürzen  
 Kopfhawls  
 Kapotten  
 Echarpes  
 Handschuhe  
 Strümpfe  
 Regenschirme

- Gürtel  
 Schleifen  
 Levalliers  
 Krawatten  
 Seidene Tücher  
 Pompadours  
 Ziernadeln  
 Muffketten

Trotz unserer billigen Preise geben wir an unserer Kasse **10% Rabatt-Sparbücher** aus, worin jeder gekaufte Gegenstand eingetragen wird. Unser Rabatt-Sparsystem ist für den Käufer das vorteilhafteste und bequemste, da jeder Betrag voll zur Verrechnung kommt und der Käufer sich jederzeit seine Prozente in bar auszahlen lassen kann. Unsere reelle Geschäftsführung und der gute Ruf der Firma bürgen dafür, dass trotz der grossen Vergünstigung unsere bekannt billigen Preise bestehen bleiben.

# Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grub. — Druck der Halleischen Anzeigen- und Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.





# Haltbare Schuhwaren

Ausgabestelle sämtlicher  
Konsummarken oder meiner  
Rabatt-Sparmarken.  
Auf Wunsch 5 Proz. in bar.

aller Art für **Herren, Damen und Kinder**

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

**H. Elkan,** Leipzigerstr. 87.

Billigste Preise  
in  
allen Abteilungen.

## Sozialdemokratischer Verein Zeitz.

Dienstag den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr  
in C. Rumpfes Restaurant früher Wagner, Schützenstraße

### Versammlung.

1. Vortrag über die politische Lage. Ver.: Gen A. Albrecht-Galle.
2. Verlegung des Vereinslokals. 3. Geschäftliches. 4. Verschiedenes.

Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen ersucht.

**Frauen haben Zutritt.**

Der Vorstand.

## Maler!

Dienstag den 11. Oktober abends 8 1/2 Uhr bei Streicher,  
Aine Raubstraße 7.

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Nechtigkeit der Arbeiter im heutigen  
Klassenkampf. Referent: Genosse Krüger. 2. Die Stellen wir uns zur  
Errichtung eines Gewerkschaftshauses. 3. Verschiedenes.

In dieser Versammlung sind sämtliche Fragebogen sowie Mitglieds-  
bücher zwecks Kontrolle abzugeben. Jeder Kollege muss erscheinen.

Der Vorstand.

## Verband der Gemeindearbeiter, Fil. Halle.

Sonntag den 9. Oktober nachmittags 3 Uhr im Weißen Hof

### General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung. 2. Geschäftsfälliges.  
3. Verschiedenes.

Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Brauer und Müller zu Halle a. S.

am Sonntag den 16. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr in den  
Glaubenshaften Besitztümern hierorts, Verchenstraße 14

Betreiberwahl für die Amtsdauer von 1905-06.  
Es werden sämtliche Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer um ihr  
Erscheinen gebeten.

Der Vorstand. D. Freyberg.

## Allgem. Konsumverein zu Halle-Trotha.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 16. Oktober 1904 nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthof zum  
Roten Adler in H. Trotha

### außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Räumliche Veränderungen in der Kaserne.  
2. Antrag verchiedener Mitglieder von Recht und Umgegen auf Errichtung  
einer Verkaufsstelle in Wehlitz. 3. Verschiedenes.

Halle-Trotha, den 7. Oktober 1904.

Der Ausschüßrat. F. A. S. Schmidt.



## Konarienzüchter-Verein „Einigkeit“ Zeitz.

Sonntag den 9. Oktober, nachm. 3 Uhr  
im Gasthof zum weißen Hirschen

### Außerordentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Weichen Bred hat der Verein  
und weichen Jungen bringt uns dertelbe betrefßlich Umiaß der  
gezüchteten Vögel. 2. Geschäftliches. 3. Aufnahme neuer  
Mitglieder. 4. Verschiedenes.

Alle Züchter von Zeitz u. Umg. sind hierzu eingeladen. D. F.

## Restaurant Goldene Kette, Alter Markt.

Empfehle meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.  
Sonntag den 9. Oktober

### Familien-Abend.

Sochachtungsvoll  
Fr. Sachse u. Frau.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das früher von  
Herrn Chr. Herr, Clearinstr. 1a und Bärgeße 2 betrie bene

### Kohlengeschäft

unter der Firma  
**Paul Mätschke**

wieder eröffnet habe.  
Indem ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütlich unterstützen  
zu wollen, halte mich bei Bedarf von Zerketts, Brechtovi, Zeinkohlen,  
Sohlkohlen, Gas- und Grubefoks, Brennholz zc. angelegentlichst  
empfohlen. Beste Qualitäten, billige Preisstellung, Lieferung frei  
Belag.

Sochachtungsvoll  
**Paul Mätschke,** Clearinstr. 1a  
u. Bärgeße 2.

## Arno Schneider & Co.

Bau- und Möbeltischlerei  
**Zeit, Schillerstrasse 4**

empfehlen: Braut-Ausstattungen in sauberer Ausführung.  
Grosses Lager selbstgefertiger Möbel.

Eigene Polster-Werkstatt.

## Linoleum-

Reste, Läufer, Teppiche.

Grosse Gelegenheitsposten

im

## Linoleumladen

Halle a. S., Königstr. 18.

## Auswahl-Weisenköpfe

das Stück 3 P., empfiehlt  
**C. Kölbl, Zeitz.**

## 30 Tage zur Probe versende Rasiermesser

aus denkbar best. engl. Silberstahl (eig. Fabrikat), fertig zum Gebrauch,  
abgezogen und für jeden Bart passend.

5 Jahre  
Garantie



No. 27 fein hobl a Mk. 1.50  
" 29 sehr " a " 2.00  
" 38 extra " a " 2.50  
Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2.75 D. R. G. M. (Verletzung unmöglich).  
Prachtkatalog, neueste Ausgabe, v. H. Solinger Stahlwaren, Waffen,  
Haushaltgeräte, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Musikwerke etc. gr. u. fr.  
Emil Jansen, Wald Nr. 248 (Solingen) Stahlwarenfabrik u. Versandh.

Parasiten-Seife  
40 Pfg. pro Stück.  
Fabrikant:  
H. G. Spleess, Nürnberg.  
Depots: C. W. Berndt, C. Fischer, Moritzstrasse 1, Wilm. Goefer,  
R. Waldgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30, E. Walter, Droge, Schönir, Wehlitz 6.

## ≡ Kopfläuse nebst Brut. ≡

Berndt nach 1-2maligen Waschen  
sofort retour.  
(Also kein Risiko.)  
Der Gesundheit unschädlich, ebenso den Haaren.

## Neu eröffnet!

# Ein leuchtendes Beispiel

für die Grobhartigkeit, für die Leistungsfähigkeit, sowie für eine derartige  
**Kreditbewilligung,**

wie man sich eine solche angenehmer überhaupt nicht wünschen kann, ist das aller-  
neueste und modernste

## Möbel- u. Ausstattungs-geschäft Gr. Ulrichstr. 58, I.

Jede Person erhält:

Herren-Anzüge und Paletots, Damen-Jackets, Kragen, Kostüme und  
Kostümröcke, Manufakturwaren zc.,  
ferner einzelne Möbel, Polsterwaren, Kinderwagen, Uhren zc.

schon mit einer Abzahlung von wöchentlich 1 Mk.

Eine Zimmer-Einrichtung schon mit Anzahlung von 8 Mk.

Dabei ist aber zu beachten, daß trotz dieser leichten Abzahlung  
nicht minderwertige, sondern schöne, dauerhafte Waren gegeben werden.  
Die großartige Auswahl in besseren Zimmer-Einrichtungen, sowie in  
allen anderen Artikeln entspricht jeder, auch der höchsten Anforderung. — Wer  
daher alle nur erwünschten Erleichterungen im

## Einkauf mit Teilzahlung

genießen will, der wende sich

nur

an das allerneueste, modernste  
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

# N. Fuchs,

Gr. Ulrichstrasse 58, I. u. II. Etage.

## Kredit nach ausserhalb!

# Der allerbeste Beweis meiner Leistungsfähigkeit

sind meine

Serien-Verkäufe in Herren-Winter-Paletots und -Joppen, Herren-Anzügen.



Herren-Winter-Paletots!

<b>Serie I</b>	Herren-Winter-Paletot 9 M., ab 10%	Netto <b>8.10</b>
<b>Serie II</b>	Herren-Winter-Paletot 14.50 M., ab 10%	Netto <b>13.05</b>
<b>Serie III</b>	Herren-Winter-Paletot 20 M., ab 10%	Netto <b>18</b>
<b>Serie IV</b>	Herren-Winter-Paletot 25 M., ab 10%	Netto <b>22.50</b>
<b>Serie V</b>	Herren-Winter-Paletot 30 M., ab 10%	Netto <b>27</b>



Herren-Winter-Joppen!

<b>Serie I</b>	Herren-Winter-Joppen 4.25 M., ab 10%	Netto <b>3.85</b>
<b>Serie II</b>	Herren-Winter-Joppen 5.50 M., ab 10%	Netto <b>4.95</b>
<b>Serie III</b>	Herren-Winter-Joppen 7 M., ab 10%	Netto <b>6.30</b>
<b>Serie IV</b>	Herren-Winter-Joppen 10 M., ab 10%	Netto <b>9</b>



**Sie sparen Geld!**

wenn Sie von meinen Serien kaufen.

**Sie sparen Geld!**

wenn Sie von meinen Serien kaufen.

Die Preise und Serien sind deutlich in blauen Zahlen auf den Etiketten vermerkt.

Herren-Anzug Serie I 11 M., ab 10% 9.90 M.	Herren-Anzug Serie II 14.50 M. ab 10% 13.05 M.	Herren-Anzug Serie III 17 M., ab 10% 15.30 M.	Herren-Anzug Serie IV 19 M., ab 10% 17.10 M.	Herren-Anzug Serie V 21 M., ab 10% 18.90 M.	Herren-Anzug Serie VI 23 M., ab 10% 20.70 M.	Herren-Anzug Serie VII 25 M., ab 10% 22.50 M.	Herren-Anzug Serie VIII 27 M., ab 10% 24.30 M.
--	--	---	--	---	--	---	--

Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Halle a. S.

Klein-  
schmieden 1.

# Alex Michel

Halle a. S.

Klein-  
schmieden 1.

**Beachten**  
Sie meine Schau-  
fenster u. Sie staunen  
über die  
**enorm billigen**  
Preise.

**Beachten**  
Sie meine grossen  
Läger ohne Kaufzwang  
u. Sie überzeugen sich  
von meiner  
**Leistungs-  
fähigkeit.**

## Deutsche Arbeiterversicherung als soziale Einrichtung.

- Seite 1. Entstehung und soziale Bedeutung, bearbeitet von Prof. Dr. Ludwig Laß, kaiserl. Regierungsrat im Reichs-Versicherungsamt.
- Seite 2. Statistik der Arbeiterversicherung, bearbeitet von Dr. jur. G. M. Klein, kaiserl. Regierungsrat im Reichs-Versicherungsamt.
- Seite 3. Unfallversicherung und Arbeitslosigkeit, bearbeitet von Konrad Hartmann, Senatsvorlegendem im Reichs-Versicherungsamt, Geheimem Regierungsrat und Professor.
- Seite 4. Arbeiterversicherung und Volksgesundheit, bearbeitet von Wielefeldt, Senatsvorlegendem im Reichs-Versicherungsamt und Geh. Regierungsrat. Einzelne Exemplare je 35 Pf.

Su beziehen durch

Die Volksbuchhandlung,  
Halle a. S., Geiststraße 21.

**Paradiesvögel**  
Paradiesvögel u. Dienstag, d. 10. u. 11. d. Mts. Paradiesvögel u. Dienstag, an höchsten Preisen im Gen. G. Wiegand.

**Paradiesvögel**  
Paradiesvögel u. Dienstag, d. 10. u. 11. d. Mts. Paradiesvögel u. Dienstag, an höchsten Preisen im Gen. G. Wiegand.

**Zeiss, Loß'n Durst,**  
Drahtgeräthfabrik.

**Leipziger Fahrrad-Haus,**  
Halle, Roritzstraße 10.

**Goldpantoffel, Pantoffelholzer**  
officiert in laublicher Auslieferung zu soliden Preisen

**Alle Sorten Felle**  
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

**1 Schreib-Maschine, 18 Meter**  
Ladentische mit Eichenplatte wie neu, 12 Mtr. Vordrucktische, 15 Mtr. Nachdrücke, 3 Rahmenregale verchiedene Größen, 1 Ladentisch u. Marmorplatte, 2 Stenbänke, alles gut erhalten, verkauft billig

**Friedrich Peileke,**  
Geiststraße 25.

**Neue Möbel gebraucht.**  
Kleider-Sekretäre, Vertikale, Diwan, Pfeilertische, Stühle, Tische, Bettstellen mit und ohne Matr., Küchenschränke, Bettstellen, sehr billig u. Garantie

**Stoff-Bele**  
zu Anzügen, Seiden, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Stoffe in allen Farben sportlich.  
Halle a. S. **H. Falken,** Leipzigerstr. 87.  
Kaufhaus 1. Rang.

**Das meiste Geld**  
für ganze Nachlässe von Möbeln, Seiden, Kontor- u. Restaurations-Einrichtungen, u. Weißdränke, Pianinos etc.  
**Friedrich Peileke**  
Telephon 2450. Geiststraße 25.

**Werkzeuge** für Holz- und Metall-  
bearbeitung, nur beste Qualitäten, empfiehlt  
**Paul Schneider,** Merseburger-  
straße 4.

**Arthur Möbius,**  
Hofschlächterei, Langestraße 21.  
Beruf 1156.

**Veranach macht klug!**  
**Rossmark**  
getrock. Rossmark, zum Einreiben gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen, etc.

**Rossmarkpomade**  
einziges wirksames Mittel gegen Hautausschlag u. o. o. Schuppen. Jede 0.50 Mk. Das gelbe, gelbliche Schuppenliegen liegt jeder Haut- und Haarb.

**Otto Kramer,**  
Drogen, Farben, Bogelfutter, etc.  
gegenüber der Glauch-Kirche.

**Tätige Agenten**  
für angesehene Feuerversicherungs-Gesellschaft in allen Orten des Reichsgebietes. Versicherungsunter sehr günstigen Bedingungen gesucht. (Wett. Off. Nr. E. A. 2872 an Rud. Mosse, Erfurt.)

**Speise-Kartoffeln,**  
a Btr. 3.35, empf. zum Winterbedarf  
**Otto Just,** 2. Ludwigerstr. 40.

**Schulbücher, Bleistifte, Malkasten, Zirkelkasten, Poesie-Albums, Schultornister, Schultaschen, Schiefertafeln, Schiefertafeln, Schreibhefte, Reifzeuge, Federbüchsen**

**Volksbuchhandlung,**  
Geiststraße 21.

**Wiener Schuhwaren-Bazar,**  
Gr. Ulrichstraße 45.

**Sofenschnneider,**  
guter Arbeiter, findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei

**Schwarz & Zillig.**

**Maniardenwohnung**  
H. Berlin 2. 3. Zimmer, 2. Hofstr. Küche und Zubehör per sofort oder spät. a. verm. Nach. Hofstr. 1. Hofstr. 2. Wohnung und ein Badhaus zu vermieten. Merseburgerstraße 35.  
**Hr. Schlatke** Werkstr. 8. p.

# Möbel.

Mit 10 Mk. Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung 1 Mark erhält ein jeder diese Einrichtung.

2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2 Rohrstühle, 2 Gardinenstangen, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenrahmen.

## Paul Sommer

Abzahlungs-Geschäft  
Leipzigerstrasse 14,  
1. u. 2. Etage.

**Soldatenkisten**  
empfiehlt in allen Größen.  
**G. Kölbl, Zeitg.**

**Billiger Glühstoff**  
ist Carbon-Plattkohle, a Pak 20 J. 40 u. neu, im ganzen billiger  
**Louis Eder,** Rannischestr. 18.  
Rabatsparmarken

**Reinliche ortsklassige Holz-  
bänke, Waschen u. hand-  
wischen Maschinen, auf Wunsch  
Teilszahlung.**  
Anzahl: 10 Mk. Anzahl: 4-7 Mk.  
monatl. Gegen Anzahl. Der  
Nämaschinen haben v. 48 Mk.  
an. Maß wert. aus. Preisliste.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
Königsplatz 10, Leipzig

Verlag und die die Folio-Verlagsanstalt: August 1908. - Verlag der Volkischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. M. S. D.) Halle a. S.